

**Evangelium Nicodemi, Oder: Historischer Bericht Von dem Leben Jesu Christi/
Welches Nicodemus, Ein Rabbi und Oberster der Jüden/ beschrieben, Wie er
solches selbst gesehen und erfahren/ Weil er ein Nachfolger und heimlicher
Jünger Jesu Christi gewesen : Auch sind Viel schöne Stücke und Geschichte
dabey zu finden, Welche die Evangelisten nicht beschrieben haben ; Nebst einer
Historie Von einem Rabbi und Obersten der Jüden/ Welcher öffentlich bekannt:
Daß Christus Gottes Sohn sey. Aus des Hn. Philippi Kegelii Anhang zum
Geistlichen Weg-Weiser nach dem himmlischen Vaterland, [et]c. genommen ;
Wie dann auch Die erschrecklichen Straffen und Plagen der XII. Jüdischen
Stämme**

Hamburg: König, [ca. 1720]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834037211>

Druck Freier  Zugang



m

46. f.

1 thep.

J. m - 3600.

2189



Evangelium NICODEMI,

Oder:

Historischer Bericht, *Ex Bibliotheca
Academica
Rostochiensis*

Von dem

Leben

Jesus Christi,

Welches

NICODEMUS,

Ein Rabbi und Oberster der Juden/

beschrieben,

Wie er solches selbst gesehen und erfahren /

Weil er ein Nachfolger und heimlicher Jünger Jesu
Christi gewesen ;

Auch sind

Viel schöne Stücke und Geschichte

dabey zu finden,

Welche die Evangelisten nicht beschrieben haben.

Nebst einer Historie

Von einem Rabbi und Obersten der Juden/

Welcher öffentlich bekannt :

Das Christus Gottes Sohn sey.

Aus des Hn. Philippi Kegelii Anhang zum Geistlichen Weg
Weiser nach dem himmlischen Vaterland, ic.
genommen.

Wie dann auch

Die erschrecklichen Strassen und Plagen
der XII. Jüdischen Stämme.

Hamburg, gedruckt mit sel. Georg Königs Schriften, und
bey dessen Erben zu bekommen, bey der Alten Michaelis-Kirche.



Lieber Leser !

Nachdem ich dieses Büchlein gelesen /
muß ich bekennen / daß es der
Wahrheit sehr ähnlich / und mit
Recht kan gesagt werden / daß
Nicodemus der Author, weil
es mit so herrlichen und wol-
zutreffenden Umständen geschrie-
ben; Als wünschte ich /
daß alle Geschichte mit solchen Umständen
von solchen Glaub-würdigen Leuten / wie
dieser **Nicodemus** ist / verfasst wären /
mit Lust solte man sie lesen. Denn so saget
und gestehet es Johannes der Evangelist
selbst / im letzten Capitel seines Evangelii im
letzten Vers: „Es sind viel andere Dinge /
„die **IESUS** gethan hat / welche / so sie sol-
„ten eines nach dem andern geschrieben wer-
„den / wie sie geschehen sind / achte ich / die
„Welt würde die Bücher nicht begreifen /
„die zu beschreiben wären.“ Ob nun wohl
die in der Bibel befindliche Bücher genug-
sam sind uns im Glauben an Gott und sei-
nem

nen Sohn Iesum Christum zu unterrichten zu unserer Seligkeit / so geben doch solche umständlichere Erzählung der Historien in der Schrift / kurz gefasset / nachdrücklichere Verständnuß und vieler guten Lehren Nutzbarkeit / derer dieses Büchlein voll ist. Vor allen Dingen überzeuget dieses Büchlein die Juden / Türcken und Heyden / daß Iesus Christus / wahrer Gott und Mensch in einer Person / sich herrlich erwiesen von zartester Kindheit an / und auch im Tode / nach dem Tode / und nach seiner Himmelfahrt. Es ist ja sehr bedenklich / da des Räubers Weib / das Iesulein / so nur etliche Wochen alt / mit ihrem Kindlein / welches blind / krumm und höckricht gebohren / in einer Mulde badet / ihr gebrechlich Kind von Stund an gesund wird / darüber die Mutter erstarret / und spricht: **Wahrlich, diß Kind ist wahrer Gott.** Ist das nicht bedenklich? die Räuberin / des Kindes Mutter / nimmt das Bade-Wasser / darinnen das Kind gebadet / weil es so einen herrlichen Geruch bekommen / und gießet es in einen irdenen Krug / deckt solchen fest zu / und vergräbet ihn in die Erde. Nach 33. Jahren denckt sie an ihren Krug / gräbet ihn auf / da ist das

A 2

Was

Wasser zu einer Salbe worden / welche sehr köstlich und wohlriechend. Der Mann nimmt solcher Salben ein Theil / trägt sie nach Jerusalem / da begegnet ihm Maria Magdalena / bezahlet ihm solche mit 300. Groschen. Der Mann / erfreuet über solchen guten Verkauf / füllet die Flasche noch einmahl / und trägt sie nach der Stadt ; Gott füget es / daß ihm Nicodemus begegnet / kauft dieselbe. Darauf nimmt er das übrige / trägt es nach der Stadt / diese kauft Joseph von Arimathia. Alle drey haben JESUM damit gesalbet. Ist das nicht eine besondere Schickung Gottes ? Also ist es auch ergangen mit dem frommen und bekehrten Schächer am Creutz / wie dieses Büchlein ausführlich erzehlet / dieser ist gewesen das Kind / so mit JESU in einer Mulden gebadet worden / und also auch Christi Gefell am Creutz / ja im Paradies worden. Anderer herrlichen Begebenheiten mehr / derer Erzählung dieses Büchlein voll ist / zu geschweigen. Darüber ein **Christlich Hertz** durch Nachdencken sich billig über die Wunder-Wege Gottes erfreuet. Hierben sind aber zu mercken die Worte / welche der Engel zum Daniel sagt / und zu lesen Daniel

niel 12/10. „Ziel werden (verstehe durch“
 Lesung dieser Schrift) gereiniget / geläu-“
 tert und bewährt werden / (das ist / durch“
 Gottes Geist gerühret und bekehret wer-“
 den;) Aber die Gottlosen werden gott-“
 los Wesen führen / werdens nicht achten /“
 (werden sagen: Narren-Possen;) Aber“
 die Verständigen werdens achten / (zu Her-“
 zen nehmen / und daraus die Wunder-We-“
 ge des grossen Gottes erkennen / die Er-“
 mit uns armen Menschen gehet / uns zu sich“
 zu ziehen.“) Ich muß gestehen / daß die Er-
 zählung derer Geschichten in diesem Büch-
 lein vieler Menschen Herzen mercklich ge-
 rühret haben. Zu dem Ende man Fleiß an-
 gelegt / es durch den Druck gemein und be-
 kannt zu machen; ob Gott Gnade geben
 wolte / daß vielen andern Mit-Christen ihre
 Herzen auch also bey Lesung dieser Geschich-
 te möchten gerühret / und desto mehr von der
 Welt ab- und zu GOTT geführt werden.
 Amen! Gib es, mein HERR IESU, um
 deines schmerzlichen Leidens und sieg-
 reichen Auferstehung und Him-
 melfahrt willen, Amen.

HISTORIA

Von

Unsers Herrn Jesu Christi

Pasion, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt.

Es begab sich bey Regierung des Römischen Kaysers Tiberii / im neunzehenden Jahr / und Herodis / des grossen Herodias Sohn / Galiläischen Pflegers oder Gubernatorn, im zehenden Jahr / unter dem Bürgermeister Aint Ruffini und Babelini des vierdten Jahrs / und im zweyhundert und andern Jahr des Berges Olympiadis / auch unter dem Fürstenthum der Jüdischen Priester / Josephs / Hannas und Caiphas / daß **JESUS CHRISTUS** / als er nach empfangener Tauffe bis in das vierdte Jahr durch das ganze Jüdische Land gelehret und geprediget / auch viel Zeichen und Wunder gethan / endlich von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten aus Neid bey dem Landpfleger Pilato fälschlich verklaget / hernach verspottet / gegeißelt und gecreuziget worden / gestorben / begraben / wieder auferstanden / und gen Himmel gefahren. Welche Geschichte und Wunder des Sohnes Gottes / Nicodemus wohl wissend / nebenst gewissen Reden / so von den Jüdischen Priestern und andern Jüden begangen worden / in Jüdischer Sprache selbst beschrieben hat ; Ich Lucas aber / der ich von Jugend auf im Geseß Gottes gelehret und unterrichtet worden bin / allen Gläubigen an Jesum Christum zur Erkänntniß / habe es in Griechische Sprache verdolmetschet und beschrieben.

Das

Das I. Capitel.

Wie der HErr Iesus Christus vor Pilato von den Jüden fälschlich angeklaget, und wie der Bothe sein leinen Tuch aufgebreitet, daß er vor Pilatum käme, sich zu verantworten.

S Annas und Caiphas / Sopna und Dathan / Gamaliel / Judas / Levi / Naphthalim / Alexander und Syrus / auch andere Jüden und Ältesten der Jüden / als sie unsern HErrn Iesum Christum dem Richter Pontio Pilato übergaben / da befahl Pilatus ihn aufzubinden / und sandte ihn wieder zu Caiphas. Denn des Pilati Haus war nahe bey des Caiphas Hause. Da kamen sie wieder zu Pilato / da er vor der Thür des Richthauses saß mit seinen Kriegs Knechten / klagten über Iesum mit vielen Klagen / sagten : Diesen Zauberer kennen wir / daß er ist Joseph / des Zimmermanns / und Maria Sohn / und alle seine Brüder kennen wir wol / und jeko saget er / er sey Gottes Sohn und Jüdischer König ; Auch unsern Feyertag / den Sonnabend / und der Väter Gesetz / so wol uns / will er zu nichte machen und zerstören. Da fragte Pilatus die Jüden und sprach : Wie will er euer Gesetz zu nichte machen und zerstören ? Die Jüden antworteten ihm : In Gesetz haben wir ein Gebot / daß man keine eilige Arbeit am Sonnabend thun solle ; Dieser aber macht Blinde / Taube / Lahme / Höckrichte / Krüppel / Auffähige / und mit dem Teufel Besessene gesund / mit seiner Zauberey und übeln Thun am Sonnabend. Pilatus sprach

zu ihnen: Thut er daran übel? Die Jüden antworteten: Er ist ein Gotteslästerer / und durch den Fürsten des Teufels / Beelzebub / treibet er die Teufel aus / und alle Dinge sind ihm unterthan. Pilatus sprach zu ihnen: Wie ich von euch höre / treibet er die Teufel nicht durch den unsaubern Geist aus / sondern in der Macht Gottes? Darum ist er kein Gotteslästerer. Und daß er gesund machet / ist er ein vollkommener Arzt. Die Jüden sagten zu Pilato: Wir bitten deine Majestät / daß du ihm befehlest / vor dich zu kommen / und vor deinem Stuhl oder Thron zu stehen / und ihn verhörest. Pilatus antwortet ihnen: Wie soll ich / der ich nur ein Richter bin / euern König verhören? Die Jüden sagten wieder: Wir sagen nicht / daß er der Jüden König sey / sondern daß er selbst sich nennet der Jüden König / und Sohn Gottes. Da ruffte Pilatus seinen Bothen / und andere / die vor ihm standen / gebot ihnen und sprach: Mit allem Friede bringet mir anhero Jesum. Und sie giengen ganz ehrbar / und traten zu dem HErrn Jesu. Als ihn aber der Bothe ersah / erkannte er ihn / und es umgab ihn grosse Furcht / fiel nieder auf seine Knie / neigte sich gegen ihm / und das leinene Tuch / oder Plohen / so er pflegt in seinen Händen zu tragen / breitet er vor ihm auf die Erden / und sprach: Lieber HErr / diesen Gang gehe mit uns / denn der Richter ruffet dich zur Verantwortung. Und als die Jüden sahen / was der Bothe gethan / wurden sie sehr zornig auf ihn / und sprachen zu Pilato: Warum hast du ihn nicht heißen durch den Büttel kommen / sondern mit dem

dem Bothen? Denn als ihn der Bothe ersahe / fiel er auf seine Knie / neiget sich gegen ihm / und das leinene Tuch / oder Plohen / so er in seinen Händen hielt / breitete er auf die Erden / und sagte zu ihm : Lieber HErr / auf diesen Gang gehe mit uns / denn der Richter ruffet dich zu berichten. Da ruffte Pilatus den Bothen / und sprach zu ihm : Warum hast du das gethan? Der Bothe antwortet und sprach : Als du mich von Jerusalem in Cäsarea zu Alexandro sandtest / sahe ich ihn auf einer Eselin reiten / und die Jüdischen Kinder brachen Zweige von den Del-Bäumen / und streueten sie auf den Weg ; Etliche hielten die Zweige in ihren Händen / und breiteten ihre Kleider auf den Weg / und ruffeten : Osanna in der Höhe ! Du Sohn Davids / gebenedeyet / der du kommen bist im Nahmen Gottes / du König in Israel / mache uns selig / der du bist in der Höhe. Da sagten die Jüden wider den Bothen : Freylich der Jüden Kinder ; Haben sie Jüdisch geruffen / woher verstundest du die Rede und Sprache / weil du ein Grieche bist / und die Jüdische Sprache dir unbekannt ist? Der Bothe antwortete ihnen : Ich fragte einen Jüden / und sagte : Was ist das / das die Jüdischen Kinder ruffen? Und sie sagten mir es. Da fragte Pilatus die Jüden : Wie haben sie auf Jüdisch geruffen? Die Jüden antworteten ihm : Osanna. Pilatus sprach wieder zu ihnen : Wie wird das ausgelegt? Die Jüden sagten : O HERR / mache uns selig / der du bist in der Höhe ! Pilatus sprach zu ihnen : Weil ihr selbst zeuget / was eure Kinder gesagt ; Was hat denn

der Bothe gesündiget? Und sie erstummeten alle. Darnach sprach Pilatus zu seinen Bothen: Gehe hin / und auf was Weise du immer wilt / bringe mir anhero IESum. Und er that nach voriger Weise / und sprach zu IESu: **HERR** / gehe heraus / denn der Richter ruffet dich. Da gieng **IESUS** als bald in das Haus / indeme von seinem Tode geracht-
schlaget wurde / und der Bothe mit ihm.

Das II. Capitel.

Wie sich des Landpflegers Fahnen vor dem
HERRN IESU Christo geneiget haben.

MEs nun IESus eingieng / wurden von den Fahnenträgern / dem Gebrauch nach / die Fahnen an der Stätte und gewöhnlichen Ort in ihren Händen gehalten / da haben sich die Gipffel oder Spitzen der Fahnen von sich selbst geneiget vor dem HERRN IESU. Da es die Juden sahen / wie sich die Fahnen geneiget / und IESum gehret hatten / erzürneten sie sich über die massen / und schryen wider die Fahnenträger. Da sprach Pilatus zu den fürstlichen Priestern / Aeltesten und Rabbinen der Juden: Habt ihr denn nicht gesehen / daß sich die Spitzen und Gipffel der Fahnen von sich selbst gegen dem **IESU** geneiget haben? Und ihr schreyet auf die Fahnenträger / als ob sie solche geneiget hätten. Die Juden sagten wieder zu Pilato: Fürwahr / wir habens mit unsern Augen gesehen / daß die Fahnenträger solche gegen IESum geneigt haben. Da beruffte Pilatus die Fahnenträger /
und

und sprach zu ihnen: Warum habt ihr das gethan? Sie antworteten und sagten: Fürwahr / wir sind heydnische Männer / und Diener unsers eignen Gottes / wie könten wir uns gegen ihm neigen? Wir haben die Fahnen gehalten / und sie haben sich von sich selbst geneiget. Darnach sprach Pilatus zu den Fürsten der Jüdischen Priester / und Fürsten der Schulen / und Ältesten ihrer Gemeine / auch den Pflegern und Dienern des Tempels **GOTTES**: Erwählet und leset unter euch selbst aus gewaltige starcke Männer / daß sie die Fahnen halten / so werden wir sehen / ob sie sich selber gegen ihm neigen. Darauf die Fürsten der Jüdischen Priester / Pfleger des Tempels und Ältesten des Jüdischen Volcks / lasen die gewaltigsten und stärckesten Männer aus unter der gangen Jüdischen Gemeine / hundert und sechs / und geboten ihnen / daß sie die Fahnen fest halten sollten / und für des Richters Antlitz stehen. Abermahl gebot der Richter seinem Bothen / und sprach: Bringe her Jesum aus dem Richte hause / und führe ihn wieder / auf was Weise du immer wilt / wie du vorhin gethan. Da führet als bald der Bothe Jesum heraus. Inzwischen beruffte Pilatus zu sich diejenigen / welche zuvorhin die Fahnen gehalten hatten / und beschwur sie bey des Kaysers Gesundheit / und sprach: Saget mir / haben die Fahnen sich von sich selbst geneiget / als Jesus eingegangen / oder ist es durch Bewegung eurer Hände geschehen? Denn da sich die Fahnen von ihnen selber nicht neigen werden / wann er jetzt hereintreten wird / will ich befehlen / euch allen die Häupter ab-

ab-

abzuhauen. Die Fahnenträger antworteten: Herr/ es geschehe also / wie du gesaget hast. Und Pilatus befahl wieder zum andernmahl / JESUM in das Richthaus zu führen. Und der Bothe that nach voriger Art und Weise / und bat ihn sehr / daß er eingienge. Und er gieng über sein leinen Tuch oder Plohen / und trat in das Richthaus. Da nun JESUS eingieng / alsobald neigten sich die Fahnen von sich selber / und ehreten JESUM.

Das III. Capitel.

Von der Bothschafft des Weibes Pilati, und Anklage wider den Herrn JESUM Christum, auch den Zwölffen seiner Helffer.

Nun Pilatus sahe / auch alle / die mit ihm waren / daß sich die Fahnen neigten / hat sie Schrecken angefallen / und siengen an sich selbst unter einander zu verwundern / und sprachen: Dieser Mensch ist von grosser Majestät. Da bedachte sich Pilatus / und wolte von seinem Stuhl aufstehen / und aus dem Hause gehen; Als er aber aufstund / da sandte sein Weib / mit Nahmen Procula / zu ihm / ließ ihm sagen: Dir und diesem Gerichten geschehe nichts; denn ich habe diese Nacht seinetwegen durch Gesichte viel erlitten. Da sagte Pilatus zu den Jüden: Wisset ihr nicht / daß mein Weib eine Liebhaberin Gottes ist / und in der Jüdenschafft mit euch viel kan? Die Jüden sagten: Das wissen wir wohl. Pilatus sprach zu ihnen: Wisset / daß sie zu mir gesandt hat / und sagen lassen: Dies

Diesen Gerechten verurtheile nicht in den Tod. Denn ich habe diese Nacht im Gesichte seinetwegen viel erlitten. Die Jüden sagten wieder zu Pilato: Haben wir nicht gesagt / daß er ein Zauberer ist / und er also einen betrüglichen Traum deinem Weibe hat verursachen und zuwege bringen können. Pilatus beruffte Jesum / und sprach zu ihm: Höre / was diese wider dich zeugen / daß du ihnen nichts antwortest? Jesus antwortete: Ein jeder Mensch kan Böses und Gutes reden; Gene aber sehen zu / was sie reden. Da antworteten die Ältesten der Jüden / und sagten zu Jesu: Was wir gesehen haben / das sagen wir: Erstlich / du bist in Hurerey und unehelich gebohren. Zum andern / daß wegen deiner Gebuhr in Bethlehem die Jünglinge sind ermordet worden. Zum dritten / daß dein Vater Joseph / und Maria deine Mutter / mit dir sind in Egypten geflohen / darum / daß sie keine Hoffnung zu dem Volck hatten. Etliche aber aus den Jüden / so da stunden / antworteten und sprachen: Wir sagen nicht / daß er unehelich und in Hurerey gebohren. Denn wir wissen / daß Maria mit Joseph ist getrauet worden. Da sprach Pilatus zu den Fürsten der Jüdischen Priester / die gesagt hatten / er wäre unehelich gebohren: Diese eure Rede ist nicht gerecht. Denn die Trauung ist ohne Hurerey geschehen / wie diese aus eurem Volck sagen. Hannas und Caiphas antworteten Pilato / und die ganze Jüdische Gemeine rufften und zeugeten: Er ist unehelich gebohren / und ein Zauberer; diese aber sind seine Neugläubigen. Pilatus ruffte zu sich Hannas

nas und Caiphas / und sprach zu ihnen: Was sind Neugläubige? Sie antworteten Pilato wieder: Es sind heydnische Söhne oder Kinder / und nun erst zu Juden worden / die da sagen / daß er nicht unehelich gebohren. Da antworteten Eleasar / Austerus / Anton / Jacob / Aferas / Samuel / Isaac / Fines / Erispus / Amnes / Agrippa und Judas / und sagten zu Hannas und Caiphas: Wir sind nicht von fremder Gebuhr / auch nicht Neugläubige / sondern Juden-Kinder / und reden die Wahrheit. Denn wir sind bey der Frauung Maria gewesen. Pilatus redet diesen zwölf Männern zu / welche gezeuget haben / und sagte zu ihnen: Ich beschwere euch bey des Kaysers Gesundheit / daß ihr mir die Wahrheit saget: Ist dem also / daß er nicht unehelich gebohren / und also wahr / was ihr bezeuget? Da antworteten sie Pilato: Im Gesetz ist uns geboten / daß wir in keines andern Nahmen schweren sollen / denn im Nahmen des Einigen Gottes Israelis. Denn unrecht reden bey dem Nahmen unsers Gottes / welcher unsere Väter aus Egypten geführet / das ist Sünde; Aber doch bey des Kaysers Gesundheit schweren wir / daß / so dem nicht also / wie wir gesagt / wir des Todes schuldig wären. Da sagten Hannas und Caiphas zu Pilato: Diese sind nur herkommen / und zeugen von sich selbst / und du gläubest ihnen / daß er nicht unehelich gebohren; Wir aber sagen / er ist unehelich gebohren / und ein Zauberer saget: Er sey Gottes Sohn und Jüdischer König. Als das Pilatus höret / wandte er wieder alles Volk um / und hieß sie hinaus gehen / ausser die zwölf

zwölff Männer / die gesagt haben / daß er nicht unehe-
lich gebohren / und JESUM hieß er abtreten / und
sprach zu ihnen : Aus was Ursachen wollen sie ihn
ausrotten ? Sie antworteten Pilato : Sie haben
Haß und Neid zu ihm / daß er am Sonnabend ge-
sund machet. Pilatus sprach wieder zu ihnen :
So wollen sie ihn wegen guter Wercke ausrotten ?
Sie antworteten wieder : Also ist's / Herr.

Das IV. Capitel.

Wie die Jüden Fleiß angewendet, den HERRN
JESUM Christum zu tödten, und wie Pi-
latus Mittel und Wege gesucht, ihm aus-
zuhelfen und loß zu lassen.

Darum ward Pilatus mit Zorn erfüllet / gieng
aus dem Richt. Haus / und sprach zu ihnen :
Ich habe Sonn und Mond zum Zeugen / und
bezeuge der ganzen Welt / daß ich nicht Ursach finde
an diesem Menschen / so des Todes werth wäre.
Die Jüden antworteten und sagten zum Richter :
So dieser nicht wäre ein Gotteslästerer und Zauber-
rer / wir hätten ihn dir nicht übergeben. Pilatus
sprach zu ihnen : Nehmet ihr ihn hin / und nach eu-
rem Gesetz richtet ihn. Die Jüden sagten wieder
zu ihm : Uns gebühret keinen auszurotten. Pila-
tus sprach wieder zu ihnen : Und mir gebühret auch
keinen auszurotten ohne Recht. Und als er das ge-
redt hatte / gieng er wieder in das Richt. Haus / und
rief zu sich JESUM allein / und sprach zu ihm : Bist du
der Jüden König ? JESUS antwortete : Redest du
das

das von dir selbst / oder haben dir es andere gesagt? Pilatus sprach: Bin ich ein Jude? Dein Volk und fürstlichen Priester haben dich mir übergeben / was hast du gethan? Iesus sprach: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Und da mein Reich von dieser Welt wäre / meine Diener würden mich retten / daß ich den Juden nicht übergeben würde; Aber fürwahr mein Reich ist nicht hier. Pilatus sprach zu ihm: So bist du ein König? Iesus antwortet: Du sagsts / daß ich ein König bin. Und sprach weiter zu Pilato: Ich bin darum geböhren / und bin darum auf die Welt kommen / daß ich Zeugniß gebe von der Wahrheit. Denn ein jeder / so aus der Wahrheit ist / gehorchet meiner Stimme. Pilatus sprach zu ihm: Was ist Wahrheit? Iesus antwortet wieder: Die Wahrheit ist im Himmel. Pilatus sprach zu ihm: So ist auf Erden keine Wahrheit? Iesus antwortet Pilato: Besiehe die betrügliche Wahrheit auf Erden / wie sie getheilet wird von denen / so Macht auf Erden haben. Da verließ Pilatus Iesum im Richt-Hause / und ging hinaus zu den Juden / und sprach zu ihnen: Ich finde ganz keine Schuld an ihme. Die Juden antworteten Pilato: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel zerbrechen / und in dreyen Tagen ihn wieder aufs neue erbauen. Pilatus sprach zu ihnen: Welchen Tempel? Die Juden sagten: Unsern Tempel / der in 46. Jahren ist aufgebauet worden. Er hat gesagt / daß er ihn mit seiner Macht zerbrechen / und in dreyen Tagen wieder aufbauen will. Pilatus sprach wieder: Unschuldig bin ich an dieses

Ges.

Gerechten Blut; Gehet ihr zu. Die Jüden sprachen: Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder. Da berief Pilatus die Priester / Aeltesten und Rabbinen / und sprach heimlich zu ihnen: Thut das nicht. Denn ich habe nichts / so des Todes würdig / an ihm erfunden / nur das / daß ihr auf ihn geklagt / von gesund machen und Entheiligung des Sonnabends. Die Aeltesten / Priester und Caplanen sagten zu Pilato: Wer da auch immer den Kaysen schmähet / ist des Todes würdig; Dieser aber hat den lebendigen Gott gelästert / denn er hat sich Gott gleich gemacht / und ist ein Gotteslästerer. Da gebot Pilatus allen Jüden / welche vor dem Richt-Hause versammelt waren / daß sie ein wenig auf die Seiten treten sollten / ohne die fürstlichen Priester und Aeltesten des Volcks / und ruffte Jesum allein zu sich / sprach zu ihm: Was thu ich dir? Jesus antwortet Pilato: Wie es dir gegeben ist. Pilatus sprach wieder zu ihm: Wie ist es mir gegeben? Jesus antwortete Pilato wieder: Moses und alle Propheten haben von meinem Leiden und Creuzigung geprediget. Da solches die Fürsten und Aeltesten des Volcks höreten / sprachen sie zu Pilato: Was wilt du mehr Lästerung hören? Pilatus sprach zu ihnen: Wenn das Lästerung ist / so nehmet ihr ihn hin / und nach eurem Gesetz richtet ihn / und führet ihn in eure Schule. Sie antworteten Pilato wieder: Unser Gesetz hält vor Recht / so ein Mensch wider den andern sündigt / ist er würdig zu empfangen 40. Streiche weniger eins / mit der Geißel; Der aber Gott lästert / ist werth zu steinigen.

gen. Pilatus antwortete ihnen: Wenn dieses eine lästerliche Rede wider Gott ist / so nehmet ihr ihn hin / und nach eurem Gesetz richtet ihn / wie ich euch zuvor gesagt habe. Die fürstlichen Priester / Ältesten / Rabbinen und Gesetz / Lehrer antworteten Pilato: Wir wollen / daß er gecreuziget werde. Pilatus sprach zu ihnen: Es ist nicht recht noch billig / daß ein guter und gerechter Mensch soll sterben.

Das V. Capitel.

Wie etliche Leute die Wunder des Herrn Christi, an ihnen erwiesen, bekannten, und seine Gütigkeit hoch lobeten.

Als Pilatus aussahe / und sahe das Jüdische Volk um ihn stehen / sahe er viel weinen / und sprach zu ihnen: Die ganze Menge der Gemeine begehren nicht seinen Tod / wollen auch nicht / daß er sterben soll. Die Priester und Ältesten der Juden sagten zu Pilato: Sie haben sich darum versammelt / und darum sind sie herkommen / daß er sterbe. Pilatus sprach: Was hat er denn gethan / daß er sterben soll? Das / daß er gesagt / er sey Gottes Sohn und Jüdischer König; Wollt ihr Ihn darum creuzigen? Da antwortete die ganze Gemeine einhellig / und sprachen: Freylich! Und nach vielem Streit / so Pilatus mit den Juden hatte / war ein Mann aus den Fürsten / mit Nahmen Nicodemus / der stund vor dem Richter Pilato / und sprach zu ihm: Ich bitte dich / Richter / erlaube mir ein wenig zu reden / und vor dir etwas zu sagen. Pilatus sprach

sprach zu ihm: Das dir immer beliebt / sage. Nicodemus sprach: Ich habe gesagt zu den Ältesten / Bischöffen / Rabbinen / Priestern / Caplanen / und ganzen Gemeine in der Schule: Was streitet ihr / und was habt ihr mit diesen Menschen? Denn dieser Mensch viel löbliche Zeichen und Wunder thut / welche nie kein Mensch gethan hat / noch thun kan. Lasset ihn loß und ledig / und erhebt euch nicht wider ihn / vielweniger ihm was übelß thut. Sind die Zeichen / so er thut / von GOTT / so geschehen sie / und wir sollens und Könnens nicht wehren; Sind sie aber nicht von GOTT / sondern von Menschen / so werden sie vergehen. Moses war von GOTT in Egypten gesandt / und that allda viel Zeichen / welche ihm GOTT gebot zu thun / vor dem Egyptischen Könige Pharaone und seinen Dienern / und waren allda irrende Alerzte und Zauberer. Jannes und Mamres / die thaten auch die Zeichen / welche Moses that / und die Egypter hielten sie für Götter; Weil aber die Zeichen / die sie thaten / nicht von Gott waren / sind sie untergangen / auch die / welche ihnen gegläubet haben. Darum sage ich nochmahls: Lasset diesen Menschen loß und ledig / denn er des Todes nicht würdig / daß er sterben solte. Die Jüden sagten zu Nicodemo: Nun sehen wir / daß du auch seiner Jünger einer worden bist / weil du für Ihn bittest. Nicodemus antwortete ihnen: Ist denn nicht auch der Richter sein Jünger worden / welcher ebenfalls für Ihn bittet? Hat ihn nicht der Kayser auf diese Herrschafft und Einkommen bestätigt / daß er Richter über diese Stadt seyn soll? Da wurden

B 3

die

die Jüden entrüstet / murreten / und aus Bosheit knirschten sie mit den Zähnen über ihn / wegen diese Worte. Pilatus sprach zu ihnen: Was knirschet ihr mit den Zähnen über ihn? Saget er doch die Wahrheit. Die Jüden antworteten / und sagten: Seine Wahrheit nimm du an / und habe Theil mit ihm. Nicodemus sagte zu ihnen: Amen / das ist: Es geschehe also / wie ihr saget. Da trat einer aus den Jüden hinzu / that eine Bitte an Pilatum / und sagte: Vergönne mir ein einiges Wort für dir zu reden. Pilatus antwortete ihm: Sage / was du wilt. Der sagte: Vierzig und acht Jahr bin ich zu Bette gelegen / war mit hefftiger Krankheit geplaget / und täglich in Todes-Gefahr / da kam JEsus / und war mit unterschiedlichen kranken Menschen umgeben / auch die / so vom Teufel besessen / machte er bald gesund; Da haben mich etliche Jünglinge auf dem Bette getragen / und vor ihm gestellet. Und als mich JEsus ersah / erbarmet er sich über mich / und sprach zu mir: Stehe auf / und nimm dein Bette / und gehe hin. Und ich ward alsobald gesund / nahm mein Bette / und gieng. Die Jüden sagten zu Pilato: Frage ihn / was für ein Tag gewesen / an welchem er gesund worden? Der antwortete: Es war Sonnabend / da ich gesund worden war. Die Jüden sagten zu Pilato: Haben wir dir nicht gesagt / daß er gesund macht / und die Teufel austreibet am Sonnabend / an welchen Tag man keine Arbeit thun soll. Da trat wieder ein anderer Jude herfür / und sagte: Ich war blind geböhren / und als JEsus den Weg gieng / da ich saß / ruffte ich mit heller Stimme: Er

bara

barme dich über mich / du Sohn David ! Und er erbarmete sich. Als er seine Hand auf meine Augen legte / hab ich alsbald gesehen. Ein anderer Jude trat für Pilatum und das Volk / und sprach: Ich bin lahm gewesen und zerbrochener Schenckel / und Jesus bracht mich wieder zurecht / und machte mich gesund mit einem Worte. Abermahl trat ein anderer herfür / und sprach: Ich war aussätzig / und er reinigte mich mit einem Wort. Hernach ein Weib / mit Nahmen Veronica / sprach: Ich habe 12. Jahr den Blutgang gehabt / und als ich seines Kleides Saum anrührete / ward ich alsbald gesund. Die Juden sagten zu Pilato: Uns ist im Gesetz geboten / daß wir der Weiber Zeugniß nicht annehmen sollen. Viel andere aus den Juden / Männer und Weiber / rufften: Dieser ist ein Prophet / und ihm sind alle Teufel gehorsam. Da sprach Pilatus zu denen / welche gesagt / daß ihm alle Teufel gehorsam seyn: Warum sind denn die Teufel nicht auch euren Rabbinen gehorsam? Sie antworteten wieder: Das wissen wir nicht. Abermahl sagten andere zu Pilato: Er hat Lazarum auferwecket / welcher schon vier Tage im Grabe gelegen.

Das VI. Capitel.

Wie Pilatus sich bemühet, daß er den Herrn Jesum Christum loß ließ, und wie die Juden begierig waren, daß sie Ihn ohne Gnade creuzigen solten.

MEs das Pilatus hörete / erschrack er sehr / und sagte zu der Jüdischen Gemeine: Was zu-
trag

trüglich wirds euch seyn / unschuldig Blut zu vergießen ? Und ruffte zu sich Nicodemum / und die 12. Männer / die gesagt hatten / daß JEsus nicht unehelich gebohren / und sprach zu ihnen : Was thue ich ? Aufruhr und Zwietracht erhebt sich im Volck. Sie antworteten : Wir wissens nicht. Sie sehen zu. Da berief Pilatus abermahl das Volck / und sprach : Ihr wiisset / daß eine Gewohnheit ist / daß wir euch auf Ostern einen Gefangenen lassen / und geben. Ich habe einen sehr grossen Aufrührer und Mörder im Kercker / mit Nahmen Barrabas ; an JEsu aber finde ich keine Schuld. Derowegen / welchen wollt ihr / daß ich euch loß gebe ? Da rufften die Jüden und sagten : Laß uns Barrabam loß. Pilatus sprach zu ihnen : Was mache ich denn mit JEsu / des Nahme Christus ? Sie antworteten alle : Er werde gecreuziget. Und wenn du ihn wirst loß lassen / wirst du nicht des Rähfers Freund seyn. Denn er nennet sich Gottes Sohn / und Jüdischen König. Vielleicht wilt du / daß er König sey / und nicht der Rähfer. Da ward Pilatus zornig und voll Eifers / und sprach : Das Jüdische Volck ist allezeit widerspenstig / zänckisch und halsstarrig gewesen. Denn die ihnen jemahls Guts gethan / denen haben sie sich widersetzet. Die Jüden antworteten : Wer ist der / so uns Guts gethan / und wir uns ihm widersetzet haben ? Pilatus sprach zu ihnen : Euer GOTT / der euch aus schweren Egyptischen Diensten errettet / und führete euch übers Meer / wie über trockne Erden / und speisete euch in der Wüsten mit Himmel-Brod und Wachteln 40. Jahr / und bracht euch

euch Wasser aus harten Felsen / und tränckte euch /
 und gab das Geseß. Denn über allen diesen Sachen
 habt ihr Gott erzürnet / und ihm euch widerseßet /
 befahlet / euch ein aufgeblasen Kalb zu gießen / vor ei-
 nen Gott. Und also habt ihr allzeit Gott gelästert /
 und ihn zu Zorn bewegt. Und er wolte alle eure
 Geschlechter zu nichte machen / wenn Moses nicht
 Gott vor euch gebeten. Und nun saget ihr von
 mir / daß ich den Kaysen hasse. Als Pilatus dieses
 ausgeredt / stund er vom Stuhl auf / und wolte aus
 dem Richt-Hause gehen. Die Jüden rufften und
 sagten zu ihm: Wir haben den Kaysen zum König /
 und nicht Jesum / den Nazarener; Ob wohl ihm
 die Weisen Geschenck geopfert / und gesagt / daß der
 Jüden König gebohren sey. Denn da es der König
 Herodes von den Weisen hörte / daß der Jüden Kö-
 nig gebohren / und von den Rabbinen berichtet
 ward / daß er zu Bethlehem solte gebohren werden /
 suchte er ihn auszurotten. Und als Joseph / sein
 Vater / solches erfuhr / nahm er ihn / und flohe in
 Egypten. Darnach ermordete König Herodes alle
 Jünglinge / welche in Bethlehem gebohren waren /
 und in allen selben Grängen / von zweyen Jahren alt
 und drunter. Als Pilatus solches hörte / erschrack
 er sehr / und machte ein Stillschweigen im Volck /
 und sprach: Ists der / welchen Herodes suchte uns
 zubringen? Die Jüden sagten wieder zu ihm:
 Freylich / der ist. Da nahm Pilatus Wasser /
 wusch seine Hände vor männiglich / und sprach:
 Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten.
 Gehet ihr zu. Die Jüden aber rufften alle / und
 sag-

sagten : Sein Blut komme auf uns / und unsere Kinder.

Das VII. Capitel.

Wie Pilatus den Herrn Christum zum Tode verurtheilet hat, wie die Jüden auch ihn lästerten, und was vor Wunder allda geschehen.

Da befohl Pilatus / Jesum vor seinen Stuhl zu bringen / und sprach zu ihm : Dein Volck hat über dich gezeuget / du habest gesagt / du seyst ein König. Darum befohl ich / dich erstlich zu geißeln / nach dem Gesetz und Ordnung der vorigen Römischen Fürsten. Und er befohl seinen Kriegs-Knechten / daß sie ihn ausziehen / und an die Seule bindern sollten / welche im Hause war / und ihn geißeln. Darnach gebot er ihnen / daß sie ihn an ein Creutz schlagen sollten / und in die Luft aufrichten / an dem Ort / welcher genennet ist Calvarie / das ist / Scheddelstätt / und zween Räuber mit ihm / deren Nahmen diese waren / Gefmas und Dismas. Und Jesus ging aus dem Richt-Hause / und trug sein Creutz / und die zween leichtfertige Räuber trugen auch ihr Creutz. Und als sie zu der Stätte kamen / zogen ihm die Krieges-Knechte seine Kleider aus / und umgürteten ihn mit einer Leinwand / und saßten ihm eine Dornen-Krone auf sein Haupt / und creuzigten ihn / und die zween Räuber mit ihm / den Gefmas zu seiner Rechten / und Dismas zu seiner Linken. Da spielten und loseten die Kriegs-Knechte um seine Kleider / und den Rock / welcher nicht geschnitten noch geneset

het / sondern gewircket war. Und da JESUS am
 Creuze hieng / sprach er : Vater / vergib ihnen / denn
 sie wissen nicht / was sie thun ! Und das Volck stund /
 und sahe auf ihn / und verspottete ihn. Die fürst-
 lichen Priester und Aeltesten sagten selbst unter ein-
 ander : Andere hat er gesund gemacht / und sich
 selbst kan er nicht gesund machen. Bist du Gottes
 Sohn / so steig jeso vom Creuz / so wollen wir dir
 glauben ? Und die Kriegs-Knechte traten hinzu / und
 lästerten ihn. Und da sie hinzu kamen / gaben sie ihm
 Eßig / mit Gall vermischet / zu trincken / und sagten :
 Bist du Christus / der Jüden König / so mache dich
 selbst loß. Einer auch aus den Kriegs-Knechten / mit
 Nahmen Steffaton / füllte einen Schwamm mit
 Eßig / legt ihn auf ein Rohr / gab ihm zu trincken /
 und sagte : Bist du der Jüden König / so mache dich
 selbst loß. Der Richter Pilatus gebot eine Ueber-
 schrift vor ihn zu machen / und die Schuld seiner
 Verurtheilung mit Jüdischen / Griechischen und
 Lateinischen Worten zu schreiben : Dieser ist JE-
 sus Nazarenus / Jüdischer König. Einer auch aus
 denen Räubern / so mit ihm am Creuze hieng / Nah-
 mens Dismas / sprach zu JESU : Bist du Christus /
 erlöse dich selber / und uns. Gefmas antwortet /
 straffte ihn / und sagte : Du auch fürchtest Gott
 nicht / und bist in gleicher Verdammniß. Denn für-
 wahr / wir um unser Missethat willen / billig Straffe
 leiden ; dieser aber hat nichts übelß gethan. Als
 Gefmas dieses also geredt / und seinen Gefellen ge-
 strafft hatte / wandte er sein Antliß zu JESU / und
 sprach : HERR / gedencke mein / wenn du in dein
 Reich

Reich kömmt. JEsus sprach zu ihm: Fürwahr/ ich sage dir: Du wirst heute mit mir im Paradeiß seyn. Und es war gleich um die sechste Stunde des Tages/ und war finster im ganzen Lande/ bis in die neundte Stunde/ und die Sonne hat sich verfinstert/ auch der Vorhang im Tempel reiß mitten entzwey/ von oben bis unten aus. Darnach rief JEsus mit heller Stimme/ und sprach: Biala bohe erikole! Das wird ausgelegt: Herr Gott/ in deine Hände befehl ich meine Seele! Und als er das gesagt/ ließ er seine Seele aus. Da kam der Kriegs-Knecht Longin/ nahm eine Copy/ und stach in seine Seiten; und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Da war ein Hauptmann/ welcher zur andern Seiten stand/ dieser/ als er sahe die Wunder und Zeichen/ die sich begeben hatten/ lobete Gott/ und sprach: Fürwahr/ dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Und alles Volck/ Männer und Weiber/ so alda herum gestanden/ und gesehen hatten/ was geschehen war/ schlugen an ihre Brust/ und lehrten wieder in ihre Häuser. Der Hauptmann aber sagte Pilato alles/ was sich begeben hatte. Als nun Pilatus den Hauptmann ausgehört/ betrubte er sich sehr/ aß und tranck nicht den ganzen Tag/ und auch sein Weib/ imgleichen viel andre Weiber/ die JEsu von ihren Gütern Handreichung gethan hatten. Und Pilatus beruffte die Fürsten/ und sprach zu ihnen: Habt ihr die Zeichen gesehen/ welche sich begeben haben? Die Jüden antworteten: Eine Finsterniß der Sonnen geschach/ und ein Erdbeben/ und der Vorhang im Tempel zureiß. Es stunden auch von ferne
alle

alle seine Bekandten / auch viel Weiber / welche mit Jesu aus Galiläa wanderten / die sahen alle diese Sachen. Über diesen Reden betrubte sich Pilatus noch hefftiger / und gereuete ihn sehr / daß er Jesum hatte zum Tode verurtheilet / und creutzigen lassen.

Das VIII. Capitel.

Von des Herrn Christi Begräbniß, weswegen die Jüden Josepho und Nicodemo droheten, auch den Joseph in einen finstern Kercker gesetzt haben.

DA war ein Mann / mit Nahmen Joseph / welcher war einer aus den Jehen / ein guter gerechter Mann / der nicht in den Rath und Willen / noch zu der Jüden Klage / gewilliget hatte / von Arimathia / der Jüden Stadt / der auch wartete auf das Reich Gottes / der trat zu Pilato / bat den Leib Jesu aus / und nahm ihn vom Creuze / wickelt ihn in reine Leinwand / und legte ihn in sein neu Grab / in welches noch nie keiner gelegen war. Da die Jüden vernahmen / daß Joseph den Leib Jesu ausgebeten / suchten sie ihn / mit Nicodemo / auch den andern 12. Männern / welche gesagt hatten / daß er nicht unehlich gebohren wäre / und andere viel mehr / die vor Pilato gestanden waren / und seine gute Werke anzeigen / dieselben umzubringen. Sie aber hatten sich verborgen. Nicodemus aber offenbahrte sich erstlich enig und allein / und zeigte sich ihnen / denn er war ein Jüdischer Fürst / und sagte zu ihnen: Wie seyd ihr in die Jüdische Schul eingangen? Die Jüden antworteten Nicodemo: Und wie bist du
eins

eingangen / weil du es mit JESU / dem Nazarener / gehalten hast? Die Vergeltung und sein Theil werde dir mit ihm in jener Welt / in künftiger Ewigkeit! Nicodemus antwortete und sprach: Amen / Amen / Amen! Das ist: Es geschehe also / es geschehe also / es geschehe also! Da zeigte sich ihnen auch Joseph / und sprach: Und warum habt ihr euch erzürnet über mich / daß ich bey Pilato den Leib JESU ausgebeten? und wisset / daß ich ihn in mein neu Grab gelegt / und habe ihn eingewickelt in reine Leinwand / auch für des Grabes Thür einen Stein gewälzet. Warum habt ihr nicht recht gethan gegen den Gerechten / und habt euch nicht besser darauf bedacht / daß ihr ihn nicht gecreuziget / noch seine Seiten mit einer Cohn durchstoßen hättet? Da das die fürstlichen Priester / Ältesten und Rabbinen hörten / erzürneten sie sich sehr / nahmen Joseph gefangen / und befahlen ihn zu verwahren / denn des morgenden Tages war Sonnabend / und sagten zu ihm: Wisse / daß wir dir heute nichts anthun / denn der Sonnabend tritt ein. Du aber sollst keiner Begräbniß würdig seyn. Denn deinen Leib wollen wir den Vögeln des Himmels / und den wilden Thieren der Erden zu essen geben. Joseph antwortete ihnen: Diese eure Rede ist gleich des stolzen Goliaths Rede / welcher schmähet / lästert und schändet / wider den lebendigen Gott / und wider den Heiligen in Israel / und Propheten David. Denn GOTT hat gesagt: Mir gebühret die Rache; Ich will vergelten. Und nun der ehrliche Richter wusch seine Hände für der Sonnen und euch / und sprach: Ich bin rein am Blut

Dies

dieses Gerechten / sehet ihr zu. Und ihr habt ihm geantwortet: Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder. Nun fürchte ich mich schon/ daß nicht etwan der Zorn Gottes über euch und eure Kinder komme/ wie ihr begehrt habt. Als die Jüden diese Rede hörten/ ergrimmeten sie sich über die massen/ nahmen Joseph gefangen / warffen ihn in Kercker / in welchem ganz kein Fenster war / zeichneten und petschierten die Thür des Kerckers am Schloß / Hannas und Caiphas druckten ihre Siegel zum Schloß / und stellten einen Wächter für die Thür/und gingen davon. Da sammelten sich die fürstlichen Priester/Ältesten/Rabbinen / Geseß- Lehrer und Caplanen / gingen in die Schule / und rathschlagten / was vor einen Tod sie Joseph anthun wolten.

Das IX. Capitel.

Von wunderlicher Erlösung und Ausführung des Josephs aus dem Kercker, und von Christi Auferstehung.

WEs sie sich nun versamlet hatten/ und bey einander saßen / da befahlen die fürstlichen Priester / Hannas und Caiphas / den Joseph mit grosser Schmach und Schande für sich zu bringen. Und als sie das Schloß und Petschafft öffneten/ funden sie Joseph nicht. Als diß die ganze Gemeinde hörte/ betrübteten sie sich / und erschracken sehr/ also / daß sie grosse Furcht umgab / denn sie hatten das Schloß verpetschirt funden / aber Joseph funden sie im Kercker nicht. Und weil Hannas und Caiphas zu diesem Kercker die Schlüssel hatten/

durfft

durffte man in der Gemeine nicht viel davon reden/ sondern gingen weg. Und etliche aus den Kriegs-Knechten / so das Grab Jesu bewacht hatten / kamen in die Stadt / und gingen in die Schule / und sprachen zu den Jüden: Als wir das Grab Jesu bewachten / geschach groß Zittern und Bewegen der Erden / und sahen einen Engel Gottes / welcher den Stein vom Grabe wälzte / und sazte sich drauf / dessen Antlitz war so hell als der Bliß / und sein Kleid weißer als der Schnee. Wir aber aus Furcht waren als Todte / und höreten den Engel reden zu den Weibern / die da kommen waren zu dem Grabe Jesu: Fürchtet euch nicht; Denn ich weiß gewiß / daß ihr JESUM / der gecreuziget ist / suchet. Er ist nicht hie / er ist gewiß auferstanden / wie er zuvor gesagt hat. Kommt und sehet die Stätte / da er hingelegt ward / und gehet bald hin / sagets seinen Jüngern und Petro / daß er ist vom Tode auferstanden / welcher vor euch hingehet in Galiläam / da werdet ihr ihn sehen / wie er euch zuvor gesagt hat. Da berufften die Jüden alle Kriegs-Knechte / die das Grab Jesu bewachtet hatten / und sagten zu ihnen: Welche Weiber sind es gewesen / zu denen der Engel geredt hat / und warum habt ihr sie nicht gehaschet; Die Kriegs-Knechte antworteten den Jüden: Wir kennen sie nicht / welche es gewesen. Denn wir vor Schrecken des Engels gleich wie Todte gemacht waren. Wie konnten wir sie denn haschen? Die Jüden sagten wieder zu ihnen: So wahr Gott lebt / wir glauben euch nicht. Die Kriegs-Knechte antworteten und sagten zu den Jüden: Weil ihr dem Jesu / als

als Er grosse Wunder that / nicht glauben wolte /
 ist's kein Wunder / daß ihr auch uns nicht gläubet.
 Ihr habt wohl recht gesagt: So wahr Gott lebt/
 und wir glaubens / daß Gott lebt / welchen ihr ge-
 creuziget habt. Und sie sagten weiter zu den Jü-
 den: Wir haben gehört / daß ihr den Joseph / der da
 Jesu Leib ausgebeten / gefangen / und in Kercker ge-
 setzt / in welchem ganz kein Fenster ist / und habt das
 Schloß gezeichnet / und mit euren Siegeln verpet-
 schiret / und als ihr es des andern Tages eröffnet /
 habt ihr ihn nicht funden. Darum gebt uns Jo-
 seph / den ihr in Kercker gesetzt habet / so wollen wir
 euch Jesum geben / den wir im Grabe hüteten. Die
 Jüden sagten wieder: Wir wollen euch den Joseph
 geben / gebet ihr uns Jesum. Denn Joseph ist in
 sein Haus nach Arimathia gangen. Die Kriegs-
 Knechte antworteten auch wieder: So Joseph in
 Arimathia ist / so ist Jesus in Galilea / wie wir von
 dem Engel / zu den Weibern redende / gehört haben.
 Als das die Jüden hörten / fürchten sie sich sehr / und
 sprachen selbst unter einander: Lasset keines weges
 diese Rede lautbar werden und offenbahr machen.
 Denn so diese Rede erschallet / werden alle an ihn
 glauben; sondern daß sie weiter niemahls gehört
 werde / so lasset uns Geld sammeln / und den Kriegs-
 Knechten geben / daß sie sagen: Weil wir geschlafen
 haben / kamen die Jünger Jesu in der Nacht / und
 stahlen uns seinen Leib. Diese Rede gefiel allen Jü-
 den / und beredeten die Kriegs-Knechte / daß sie also
 thun wolten / und sprachen zu ihnen: Wenn das der
 Richter Pilatus wird hören / wollen wir ihm gnug
 C für

für euch thun / und zufrieden stellen / daß ihr sicher seyd. Da nahmen die Kriegs-Knechte Geld / wolten sagen / wie sie von den Jüden gelehret wurden; sie konten aber nicht. Denn da sie wolten sagen: Seine Jünger kamen in der Nacht / als wir schliefen / und stahlen uns seinen Leib; So sagten sie also: JEsus ist wahrhafftig auferstanden von dem Tode / und wir haben gesehen einen Engel vom Himmel herab steigen / der legte den Stein weg / und sazte sich drauf. Und diese Rede ward ruchtbar bey den Jüden / und in aller Welt / biß auf den heutigen Tag.

Das X. Capitel.

Wie drey Zeugen bekanten, daß JEsus Christus zu seinem Vater in den Himmel gestiegen.

Nber ein Priester / mit Nahmen Jinees / und Abda / ein Rabbi / und Caplan Aggeus / diese drey kamen von Galilea nach Jerusalem / und sagten zu den Fürstlichen Priestern / Ältesten und Rabbinen / auch allen in der Schule: Wir haben JEsum / den ihr gecreuziget habt / gesehen / mit seinen eilff Jüngern redend / und er saß mitten unter ihnen auf dem Ölberge / und sagte zu ihnen: Gehet in alle Welt / prediget das Evangelium allen Creaturen / und täuffet sie im Nahmen des Vaters / Sohnes und H. Geistes. Wer gläubet / und sich tauffen läßt / wird selig werden; Wer aber nicht recht gläubet / wird verdammt. Und das werden die Zeichen seyn bey denen / welche gläuben: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben / mit unterschiedlichen

lichen Zungen reden / die Schlangen angreifen / und so sie etwas Tödtliches essen oder trincken werden / wird es ihnen nicht schaden / auf die Krancken werden sie die Hände legen / und sie gesund machen. Als er dis zu seinen Jüngern geredet hatte / haben wir ihn sehen gen Himmel aufsteigen. Da dieses die Fürstlichen Priester / Ältesten und Rabbinen hörten / sagten sie zu denen drey Männern : Gebet dem Israelitischen Gott Lob / und saget uns / sind das auch wahrhaftige Reden ? Sie antworteten ihnen und sprachen : So wahr / als der Gott unser Väter lebt / der Gott Abraham / Gott Isaacs / Gott Jacobs / wir haben gehört Jesum reden mit seinen Jüngern auf dem Oelberge / und haben ihn gesehen / wie er in den Himmel gangen / wie wir euch gesagt haben. Derowegen / wenn wir die Worte / welche wir von Jesu gehöret haben / verschwiegen / und nicht angezeigt / thäten wir Sünde. Da sagten die Jüden zu den drey Männern : Seyd ihr darum kommen / daß ihr uns dieses verkündiget / oder daß ihr Gott die Ehre gebet ? Die drey Männer sagten wieder zu ihnen : Wir sind kommen Gott die Ehre zu geben. Die Fürstlichen Priester / Ältesten und Rabbinen sagten zu den drey Männern : Was ? Seyd ihr darum kommen / Gott die Ehre zu geben von diesem Betrug / welchen ihr für allem Volck geredt habt ? Die drey Männer antworteten ihnen wieder : Ist das Sünde / daß wir diese Worte / welche wir gehöret haben / und die Sachen / so wir mit unsern Augen gesehen / allen offenbahren ? Ey ! da stehen wir vor euch / was euch am süglichsten düncket / das thut.

Da stunden die Fürstlichen Priester alsobald auf / hielten das Buch des Gesetzes Gottes in ihren Händen / beschworen sie / und sprachen: Damit ihr niemanden anders diese Sachen von Jesu von Nazareth saget / sondern bey euch bleiben laisset / und davon stille schweiget / wollen wir euch eine Wohlthat erzeigen. Und sie gaben ihnen groß Geld / und befahlen ihnen / in ihr Vaterland zu gehen / sandten auch mit ihnen drey Männer / die sie in ihr Land begleiteten / und daß sie ja nicht in Jerusalem blieben; und also begleiteten sie sie in Galileam. Da versammelten sich alle Fürstliche Priester / Ältesten und Rabbinen in der Schule mit großem Zorn / und machten groß Heulen und Weinen / unter einander selbst aber zischelten sie / und sprachen: Welch ein Zeichen ist das so uns begegnet / und warum ist das Wunder in Israel geschehen? Da tröstete sie Hannas und Caiphas / und sprachen: Was? sollen wir den Kriegsknechten / die das Grab Jesu bewachten / glauben / die uns gesaget / daß ein Engel Gottes vom Himmel gestiegen / und den Stein vom Grabe gewälket? Vielleicht haben seine Jünger ihnen viel Gold gegeben / und den Leib Jesu genommen / und die Kriegsknechte beredet / daß sie also dem Volck zeugen sollten. Darum wisset / daß wir keinen Fremden glauben sollen. Denn die Kriegsknechte mehr Geld von ihnen genommen / weder von uns / und also ihnen / und nicht uns / Glauben halten / und zeugen also / wie es ihnen die Jünger gelehret haben.

Das

Das XI. Capitel.

Wie Nicodemus den Jüden gerathen, daß sie den HErrn Christum auf den Bergen suchen sollen, und wie Joseph in Arimathia gefunden worden, und von den Jüden in dem Rath beschicket worden.

Nals Nicodemus aufgestanden / gieng er zu ihnen im Rath / und sprach zu ihnen: Ihr Kinder der Jsrael redet freylich recht / denn ihr alle Sachen gehört / so die drey Männer geredt haben / welche aus Galilea kamen / und durch den Nahmen des HErrn Gottes Jsraels / auf das Gesetz Gottes geschworen haben / und gesprochen: Wir haben Jesum mit seinen Jüngern auf dem Delberge reden gehört / haben auch gesehen / wie er in den Himmel gestiegen. Bedencket / ihr Söhne Jsrael / wie Elias in das Paradies genommen worden auf feurigen Wagen / und wie der Propheten Söhne Elisäum fragten und sprachen: Wo ist dein Vater Elias? Und er ihnen geantwortet: Er ist aufgenommen in das Paradies. Aber der Propheten Kinder sagten zu Elisäo: Vielleicht ist er von einem Geist ergriffen / und auf einen Jsraelitischen Berg gesetzt. Darum wollen wir etliche Männer unter uns aussuchen / und auf den Jsraelitischen Bergen mit ihnen herum gehen / vielleicht werden wir ihn finden. Und wanken Elisäum / daß er mit ihnen gieng. Und wandelten drey Tage / funden ihn aber nicht / denn er war gewiß in das Paradies genommen. Und nun / ihr Kinder Jsrael / gehorchet mir / kommt / wir wollen

einen Mann auf die Berge Israel senden / ob der Geist Jesum ergriffen / und auf einen Berg gesetzt hat. Vielleicht finden wir ihn. Wir wollen Busse thun. Und des Nicodemi Rath gefiel allen / und sandten Männer / ihre Bothen / daß sie Jesum suchten. Und sie suchten / und funden ihn nicht; aber Josephum funden sie in Arimathia / und keiner durfte ihn haschen / noch gefangen nehmen. Und als die Männer zurück kamen / sagten sie: So lange wir gegangen / haben wir Jesum nicht funden; aber Josephum haben wir gefunden / in seiner Stadt Arimathia. Als die Fürstlichen Priester / und alle Ältesten / auch Rabbinen / dieses vernahmen / erfreueten sie sich sehr / und lobeten darum den Herrn Gott Israel / daß sie Joseph funden / den sie im Kercker versperret hatten. Da versammelten sich die Fürstlichen Priester und Jüden / und rahtschlagten / wie und auf was Weise sie Josephum könnten zu sich bringen und beruffen? nahmen Pergament und Dinten / und schrieben Josepho einen Brief / welcher also lautet: Friede sey mit dir / Vater Joseph / und allen / die mit dir seyn! Wir wissen / daß wir gesündigt haben / wider dich / und wider Gott; Du aber hast den Gott Israel gebeten / daß er dich aus unsern Händen errette. Und er errettete dich. Darum bitten wir dich / daß du dir belieben laßest / zu uns / deinen Söhnen / und deinen Brüdern / zu gehen. Denn wir sind sehr betrübt / und wundern uns über die massen deines Ausgangs aus dem Kercker / und erkennen fürwahr / daß wir eine böshafftige und schändliche Sache wider dich erdacht haben; Gott aber

aber hat unsern Rath zu nichte gemacht. Darum Friede sey mit dir / ehrlicher Joseph / von allem unserm Volck ! Und sie erkiessten sieben Männer aus allem Volck / die sie kannten / daß sie Josephs Freunde waren / zu denen sagten die Bischöffe / Gesetz-Lehrer / und Rabbinen : Wenn ihr zu Joseph kommt / so grüßet ihn im Friede / und gebet ihn den Brief / und sehet wenn er die Bothschafft annimmt / und den Brief lesen wird / so wird er ohne Zweifel mit euch gehen / und zu uns kommen ; So er aber die Bothschafft nicht annimmt / so werdet ihr eigentlich merken / daß er auf uns zornig ist. Und sie wünschten ihnen Glück zu ihrer Reise / und segneten sie / und sandten sie also fort. Als nun die Männer in Arimathia zu Josepho kamen / fielen sie vor ihm auf die Erden / und als sie ihn grüßeten / gaben sie ihm den Brief der Bothschafft / sprechende : Vater Joseph / Friede dir und allen den Deinen ! Joseph antwortete ihnen : Friede auch euch / und allem Israelischen Volck ! Und er nahm an den Brief der Bothschafft / las den / und sprach : Gebenedeyet sey der Herr Gott Israel / der mich aus meiner Feinde Händen errettet hat / und erlöset das Volck Israel / daß sie mein Blut nicht vergeblich auf Erden vergossen haben. Gebenedeyet sey Gott / der mich unter dem Schatten seiner Flügel beschirmet / und gebenedeyet sey der Name des Herrn GOTTES / daß er mich mit seinen Flügeln bedecket hat ! Und Joseph küßete die Männer / nahm sie in sein Haus / und gab ihnen Essen und Trincken.

Das XII. Capitel.

Wie Joseph nach Jerusalem geritten kommen, und wie sie ihn empfangen, er auch anzeigete, wie er durch wunderliche göttliche Macht aus dem Kercker errettet worden.

Auf den Morgen sattelte Joseph seinen Esel / und ritte mit ihnen / und kamen also nach Jerusalem. Und da die Juden erfuhren / daß Joseph geritten kam / lieffen sie ihn entgegen auf den Weg / ruffend / und sprechende: Der Friede Gottes / Vater Joseph / sey in deiner Ankunfft! Joseph antwortete ihnen / und sprach: Der Friede Gottes sey mit allem Israelitischen Volck! Und sie fürchten sich alle seines Anschauens. Da küßeten ihn alle Bischöffe / Rabbinen und Aeltesten des Volcks. Darnach nahm sie Nicodemus auf in sein Haus / und machte ein groß Mahl und Gasterey / darzu er auch einlode den Hannas und Caiphas / Rabbinen und Geseß-Lehrer / welche mit Josepho Mahlzeit hielten. Nachdem sie nun Gott gedancket hatten / kehrte ein jeder in sein Haus / Joseph aber blieb bey Nicodemo. Auf den andern Tag vor dem Sonnabend versammelten sich die Fürsten / Aeltesten des Tempels / und Rabbinen / in Nicodemi Haus / da empfieng sie Joseph / grüßete sie / und sprach: Friede sey mit euch! Aber keiner aus ihnen durffte mit ihm reden. Da sprach Joseph zu ihnen: Warum habt ihr mich beruffen aus Arimathia? Da winckten die Juden Nicodemo / daß er redete. Und Nicodemus sprach zu Joseph: Vater Joseph / die ehrlichen Fürsten / Aels

Ältesten / Pfleger und Rabbinen begehren von dir
 eine Rede zu vernehmen. Joseph sprach zu ihnen:
 Was vor eine Rede? Laß sie mich fragen. Da
 nahmen Hannas und Caiphas das Buch des Geset-
 zes Gottes / und verbanden ihn damit die Hände /
 und sprachen: Gib Ehre dem Herrn GOTT in
 Israel / und offenbahre uns alle Sachen / um welche
 wir dich fragen werden. Joseph antwortete ihnen:
 Ich will euch alles sagen / und nichts vor euch ver-
 hehlen / noch verhalten. Sie sprachen zu ihm: Wir
 haben uns sehr erzürnet / daß du bey Pilato den Leib
 JESU ausgebeten hast / und in reine Leinwand
 gewickelt / und in dein neu Grab eingelegt / darum
 wir auch dich in den Kercker versperret / in dem ganz
 kein Fenster war / verpetschirten die Thür / und be-
 saßten sie mit Wächtern. Und als wir des andern
 Tages die Thür öffneten / haben wir dich nicht fun-
 den / darüber wir uns sehr verwunderten / auch über
 die Maasß betrübt / darzu das ganze Volk Got-
 tes grosse Furcht umgab. Derentwegen haben wir
 dich beruffen / daß du uns sagen wollest / wie sich das
 begeben / und verkündige es uns / damit wir Gott
 die Ehre geben. Als Joseph diß angehört / sprach
 er: Da ihr mich in den Kercker versperret habt / am
 grossen Freytag / saß ich allda am Sonnabend
 den ganzen Tag. Hernach als es um Mitternacht
 war / betete ich zu Gott / da wurde der Kercker erho-
 ben / gleich als auf den vier Angeln / oder Ecksteinen /
 und offenbahrte sich in der Nacht mir ein Licht / und
 ich erschrack / und fiel auf die Erden. Da hub mich
 jemand über sich / begoß mich mit Wasser / gleich als
 mit

mit Thau / vom Haupt an / biß unten aus / und ein
gar lieblicher Geruch gieng in meine Nasen-Löcher.
Und als ich mein Antlitz abwischte / küßete er mich /
und sprach: Joseph / fürchte dich nicht / sondern sie-
he auf mich / und siehe / wer ich bin. Und als ich hin-
schauete / ersahe ich Jesum / und hielt es vor einen
Schein. Da sprach ich zu ihm: Rabbuni Elia!
Nemlich / Elias / bist du es? Und er sprach zu mir:
Ich bin nicht Elias / sondern Jesus Nazarenus /
dessen Leib du begraben / und in reine Leinwand ge-
wickelt / und hast ihn in dein neu Grab gelegt. Ich
sprach zu ihm: Herr / zeige mir das Grab / da ich
dich hingelegt habe. Er nahm mich bey der Hand /
führte mich aus dem Kercker / und brachte mich an
den Ort / da ich ihn hingelegt hatte / zeigte mir auch
die Leinwand und Schleyer / in welche ich sein Haupt
gewickelt hatte. Da erkannte ich gewiß / daß es
Jesus war / und sprach zu ihm: Gebenedeyet seyst
du / der du kommen im Nahmen Gottes: Und er
hielte mich bey meiner Hand / und führte mich nach
Arimathia / in mein Haus / bey zugeschlossenen Thü-
ren / und sprach zu mir: Friede sey mit dir! Und ge-
bot mir / daß ich biß auf den vierzigsten Tag nicht
aus dem Hause gehen solte; sagte auch: Ich gehe
nun in Galileam zu meinen Jüngern. Da das die
Fürstlichen Priester / Ältesten und Rabbinen höres-
ten / erschracken sie sehr / und stunden gleich / als todt /
fielen zur Erden / assen und truncken nicht / biß in die
neundte Stunde. Da bat sie Joseph und Nicodemus /
daß sie assen und trancken / stärckten ihren
Leib / denn es war morgen Gottes Sonnabend.
Da

Da stunden sie auf / beteten / assen und truncken / und gieng ein jeder in sein Haus. Hernach den andern Tag sammelten sich abermahls in der Schule die Fürstlichen Priester und alle Aeltesten des Volcks / und sagten unter ihnen : Welches ist der Zorn Gottes und Wunder / der da über uns kommen / und geschehen in Israel ? Haben wir doch des Jesu Vater und Mutter wol gekannt.

Das XIII. Capitel.

Wie ein Caplan den HErrn Christum anzeigete, auch andere drey zeugeten, daß Er lebe, und daß er in den Himmel gestiegen, wie er zuvor gesagt hatte.

Dahero ein Caplan / im Geseß wohl erfahren / mit Nahmen Levi / sprach zu ihnen also : Ich habe gar wohl gekannt den Vater und Mutter Jesu / daß sie aus dem Geschlechte Davids gewesen ; sie waren aber gottsfürchtig / im Gebet beständig / und gaben die Opffer und Zehenden. Und als Jesus 40. Tage alt war / sind sein Vater und Mutter in diesen Tempel kommen / und haben Gott dem HErrn das Opffer für ihn gegeben. Und als ihn der grosse Priester Simeon auf seine Hände nahm / sprach er : HErr / nun lässest du deinen Diener im Friede fahren / nach deinem Wort ! Zu seiner Mutter sagte er auch dieses : Ich verkündige dir von diesem Kinde / nemlich / dieses Kind wird gelegt zum Fall und Auferstehen Vieler in Israel / und zum Zeichen / dem Viel widersprechen und widerstehen werden ; Und deine Seele wird ein Schwerdt der Erübs

Erübsal durchdringen / daß entdeckt und offenbahr werden vieler Herzen Gedanken. Die Bischöffe sagten zu ihm: Wie weißt du das / oder wenn hast du das gehöret? Levi antwortete ihnen: Wißet ihr nicht / daß ich das Geseß von ihm gelernet? Da sprachen zu ihm die Fürstlichen Priester: Deinen Vater wollen wir sehen. Als sie seinen Vater sahen / frageten sie ihn: Ist deme also / wie wir von deinem Sohn Levi gehört haben? Er antwortete ihnen: Es ist also / daß er meinem Sohne das Geseß gelehret. Da sagten die Fürstlichen Priester und Rabbinen unter einander selber: Laßt uns gehen / und schicken zu den drey Männern / welche aus Galilea kommen waren / und uns gesagt / daß sie Jesum in Galilea gesehen / redend mit seinen Jüngern auf dem Oelberge. Diese Rede gefiel Allen / und sandten etliche Männer / und sagten zu ihnen: Gehet / und spricht: Rabbi Abda / Rabbi Finees und Rabbi Abgeus / Friede mit euch! Diß entbeut euch Gottes Volck / und sagen: Es hat sich schon viel Streit in unserm Rath begeben / und darum beruffen sie euch in die heilige Stadt Jerusalem. Da giengent die Männer in Galileam / funden sie sitzen / und sich vom Geseß unterreden / grüßeten sie / und sprachen: Friede sey mit euch! Sie antworteten ihnen: Friede sey auch mit euch! Warum seyd ihr kommen? Die Abgesandten antworteten wieder: Es ruffet euch der Rath des Volcks Gottes in die Stadt Jerusalem. Als sie das höreten / daß sie der Rath suchte / lobeten sie Gott / und kamen im Friede mit ihnen nach Jerusalem. Da saßen sich die Fürstlichen Priester und

und Rabbinen den andern Tag frühe in den Rath/
befragten sie / und sprachen: Saget uns frey öffent-
lich / habt ihr IESum sitzen sehen auf dem Delberge/
und seine Jünger lehren / und habt ihr ihn auch in
den Himmel steigen sehen? Sie antworteten ein-
hellig: So wahr Gott von Israel in dem Himmel
lebt / wir haben sichtiglich sehen IESum reden mit
seinen Jüngern auf dem Delberge / auch auf in den
Himmel steigen. Da scheideten sie Hannas und
Caiphas von einander / und befragten jeden abson-
derlich / welche gleich aussagten / einer wie der ander:
Wir haben IESum gesehen / daß er mit seinen Jün-
gern geredet hat / und in den Himmel gestiegen ist.
Da sagten Hannas und Caiphas: Das Gesetz
Mosis / auch unsers / lehret uns / und saget: Daß in
dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen Alles beste-
he. Dazu sagte Rabbi Abunden: Im Buch der
Schöpfung ist geschrieben / daß der gesegnete Enoch
mit Gott gewandelt / und Gott gefallen / und daß
er mit dem Worte Gottes in das Paradies ge-
bracht worden. Rabbi Jairus sagte: Und wir ha-
ben von Mosis Tode gehöret / sein Grab aber wissen
wir nicht. Gewiß ist geschrieben: Moses ist gestor-
ben durch Gottes Wort / und weiß kein Mensch
auf den heutigen Tag sein Grab. Auch den Pro-
pheten Elias hat der Tod nicht besucht. Levi sprach
auch: Das hat mein Lehrer Rabbi Simeon gesagt/
und ich sage auch: Ey dieser ist gesetzt zu einem Fall
und Auferstehen Vieler in Israel / und zum Zeichen
ihm werden widersprechen und sich widersetzen das
Volk Israel. Da sprach Hannas und Caiphas:
Ihr

Ihr habt wohl recht gesagt / daß Elias nicht gestorben / denn er ist auf einem feurigen Wagen in das Paradies genommen worden; JEsus aber ist Pilato übergeben worden / daß er gecreuziget / verspenet / mit Dornen gekrönet / und zum Tode verurtheilet werde. Er ist auch an dem Holz gecreuziget worden / und gestorben / mit Essig und Gallen geträncket / von Longin durchstoßen / und seinen Leib hat unser ehrlicher Vater Joseph von Pilato ausgebeten / und in sein neu Grab begraben / und hat vor gewiß bezeugt / daß er vom Tode auferstanden / und daß er ihn lebendig gesehen. Levi sagte wiederum zu der ganzen Jüdischen Schaar: Sind diese Sachen alle von JEsu bezeuget / lassets euch kein Wunder seyn. Da sprachen die Rabbinen / Abda / Finees und Aggeus / welche aus Galilea kommen waren / und gezeuget / daß sie JEsu gesehen in den Himmel aufsteigen / und sagten zu der ganzen Jüdischen Gemeinde / für den Fürstlichen Priestern / Gesetz-Lehrern / und für denen / so in den Rath gefordert waren: Als wir vom Jordan in Galileam giengen / haben wir vielem Volck begegnet / welche alle in weissen Tüchern waren / die schon vorlängst gestorben; unter denen sahen wir auch Karin und Lenzin mit ihnen gehen / und wir küßten sie / denn sie waren unsere gute Freunde / als sie noch auf dieser Welt im Leben waren / und wir fragten sie / und sagten: Saget uns / O ihr lieben Brüder / wer sind diese / mit welchen ihr gehet? Oder aber / wie wandelt ihr leibhafftig / seyd ihr doch schon längst verstorben? Sie antworteten und sagten: Mit dem HErrn JEsu Christo sind wir auf-
 era

erstanden / er hat uns vom Tode erwecket. Und wisset / daß die Pforten der finstern Hölle ganz zerstöret sind / und die Seelen der Heiligen sind geführet und verbleiben mit Christo im Paradies / und ist von ihm geboten / als er uns vom Tode erweckte / daß wir bis zu bestimmter Zeit gehen sollen an den Ufern des Jordans / und auf den Bergen / doch aber / daß wir uns allem Volck nicht offenbahren noch mit ihnen reden sollen / sondern nur allein mit denen / so unserm Herrn Christo gefällig seyn werden. Denn es wäre uns nicht möglich / euch etwas zu offenbahren / noch mit euch zu reden / ohne aus Bewilligung des Heil. Geistes. Das hörte die ganze Gemeine / und betrachteten unter einander in dem Rath / ob das wahr seyn möchte / was die Galileischen Männer bekant haben / denn sie waren voll Furcht und Schrecken. Und Hannas und Caiphas sprachen zu dem ganzen Rath : Nun wollen wir in diesem die gewisse Wahrheit erfahren / was diese ausgesagt und bekant haben / daß Lenzius und Karinus lebendig seyn. Denn da wir die könten sehen / und mit ihnen reden / würden sie uns auch von diesen Sachen Bericht thun / und uns dessen gewiß machen ; Da aber dem nicht also wäre / so wisset / daß Alles Lügen seyn / was wir von Jesu gehöret haben. Und es gefiel Allen des Hannas und Caiphas Rath / und erwählten weise / verständige und gottsfürchtige Männer / an der Zahl funffzehn / die bey ihren Begräbnissen gewesen waren / daß sie zu ihren Gräbern gehen / und sie besehen solten / obs wahr sey / was die drey Männer von Galilea / Jincees / Abda und Aggeus / von ihm

nein

nen gesagt hatten? Welche denn / als sie hinkomen / sie ihre Gräber offen gefunden haben / wie auch viel andere / aber gar kein Zeichen der Gebeine sahen sie darinnen. Als sie aber wiederkehrten / sagten sie alles den Fürstlichen Priestern und Ältesten / was sie gesehen. Da umgab groß Schrecken die ganze Jüdische Schule / und sagten selbst unter einander: Was machen wir? Aber Hannas und Caiphas sprachen: Wir wollen zu dem Jordan schicken gottsfürchtige Männer / die sollen bitten und begehren an sie / daß ihnen belieben wolle zu uns zu kommen. Da giengen die Bothen um die Gegend des Jordans / und auf den Bergen / und funden niemanden; Als sie aber wiederkehrten mit großem Trauren / kamen sie zu dem Delberge / da offenbahrete sich ihnen eine grosse Menge / dem Ansehen nach bey 12000. Menschen / welche mit Christo auferstanden seyn / und sie kannten ihrer viel / konten aber vor der Englischen Klarheit und Glanz mit ihnen nicht reden / sondern stunden von ferne / sahen auf sie / und hörten sie singen / daß sie sagten: Vom Tode ist erstanden Gottes Sohn / wie er gesagt hat. Laßt uns ihn alle loben / und uns freuen / denn er regieret in Ewigkeit. Da kehrten die Bothen wieder gen Jerusalem / giengen zu den Fürstlichen Priestern / Ältesten und Rabbinen / und zeigten ihnen an / was sie auf dem Wege gesehen und gehört hatten. Hannas und Caiphas aber sagten weiter zu den Bothen / daß sie den Karin und Lenzin in Arimathia in ihren Häusern suchen solten. Da giengen sie nach Arimathia / und funden sie in ihren Häusern zu Gott
bes

betend / und fielen vor ihnen auf die Erden / und sprachen zu ihnen mit grossem Schrecken: Die ganze Gemeine der Jüden haben gehört / daß ihr vom Tode auferstanden seyd / und sandten uns aus / daß wir euch bitten sollen / daß ihr zu ihnen kommen wollt / daß ihr alle Majestätische Thaten und Wunder Gottes / welche sich bey euch zu unsern Zeiten begeben haben / ihnen anzeiget. Da stunden sie auf / giengen mit ihnen in die heilige Stadt / und als sie in die Schule kamen / saßten sie sich.

Das XIV. Capitel.

Wie Joseph den Jüden anmeldet von Karin und Lenzin, und wie sie gefunden, und in die Stadt Jerusalem gebracht worden.

Joseph stund auf / und sprach zu Hannas und Caiphas: Ihr wundert euch über diesem wohl recht / daß JESUS ist vom Tode auferstanden / und in den Himmel gestiegen; Fürwahr / es gebühret sich noch mehr zu verwundern / daß er nicht allein selbst vom Tode erstanden / sondern auch viele andere mit ihm auferwecket hat / welche gesehen worden von vielen in Jerusalem. Darum höret mich: Wir wissen alle / daß der gesegnete grosse Priester Simeon / welcher das Kind JESUM im Tempel auf seine Hand nahm / zween Söhne gehabt / und wir wissen alle / daß sie verstorben sind / und waren bey ihrem Begräbnisse. Darum befehlet ihre Gräber / so werdet ihr befinden / daß sie offen seyn / denn sie sind mit einander lebendig im Gebeht zu Arimathia / und werden gehöret / wenn sie singen / aber mit niemand

reden

D

reden sie / sondern sind gleich als Stumme. Darum
 wollen wir zu ihnen gehen in aller Ehrbarkeit / und
 sie zu uns führen / und wollen sie beschweren / viel-
 leicht werden sie mit uns reden von dem Geheimniß
 ihrer Auferweckung von den Todten. Da dieses alle
 höreten / erfreueten sie sich sehr / und giengen / Han-
 nas / Caiphas / Joseph / Nicodemus und Gamaliel /
 funden sie nicht in ihren Gräbern ; giengen darauf
 nach Arimathia / da funden sie dieselbigen am Gebeht
 Kniende ; und küßeten sie mit aller Ehrbarkeit und in
 der Furcht Gottes / und nahmen sie mit sich in die
 Stadt Jerusalem / in die Jüdische Schule. Dar-
 nach machten Hannas und Caiphas die Thüren zu /
 brachten die Bücher Moses / das ist / das Gesetz
 Gottes / und legten auf ihre Hände / und beschwo-
 ren sie durch den Gott Abdonai / das ist / den Gott
 Abrahams / Isaacs und Jacobs / durch den Israe-
 litischen Gott / durch das Gesetz und Propheten /
 und sprachen zu ihnen : Gläubet ihr an Jesum / so
 saget uns / wie seyd ihr vom Tode auferstanden / und
 welche so wunderbare Sachen sind das / die sich zu
 diesen unsern Zeiten zugetragen haben ? Denn es
 sind bey nahe aus Furcht und Schrecken verwelcket
 alle unsere Gebeine / weil wir durch mancherley Re-
 den irre gemacht und sehr bestürzt darüber worden.

Das XV. Capitel.

Wie zween vom Tode Auferweckte zeugeten
 von dem auferweckten Herrn Jesu Chri-
 sto, und vom Trost der Heiligen.

MEs Racinus und Lenzius die Beschwerde
 hörten / erzitterten sie mit dem Leibe / und wa-
 ren

ren betrübtes Hergens / sahen gen Himmel / machten ein Zeichen des heiligen Creuges auf ihre Zungen / redeten alsobald / und sprachen : Gebet uns Pergament / Feder und Dinten / so wollen wir schreiben / was wir gesehen und gehöret haben. Und das haben sie deswegen gethan / weil ihnen der H. Geist nicht Macht gab zu reden. Als sie ihnen das Pergament gegeben / theilten sie ein Stück von dem andern / darnach giengen sie / und bezeichneten sich mit dem heiligen Creuge an ihrer Stirn / und fiengen an zu schreiben / jeder absonderlich / und sprachen zuvor also : Herr Gott Jesu Christe / der du vom Tod auferstanden bist / und lebest in Ewigkeit / vergönne zu reden geheime Sachen / durch dein geheiligtes Creuge. Denn wir sind öffentlich beschworen / und du hast deinen Knechten geboten / keinen nicht zu sagen deiner Göttlichen Majestät Geheimniß. Da sie nun alles geschrieben / und den Brief vollendet / stunden sie auf / und Karinus gab / was er geschrieben / dem Hannas / aber Lenzius gab seine Schrifte dem Caiphas / und grüßeten alle / so im Rath waren / giengen aus der Schule / und veränderten sich als bald in ein überaus helles Licht / und hat sie hernach keiner mehr gesehen. Und ihre Schrifte ward gleichlautend gefunden / also / daß keiner mehr noch weniger geschrieben hatte / als der andere. Da Hannas und Caiphas die Brieffe öffneten / fiengen sie an dieselben heimlich zu lesen / aber die ganze Menge des Volcks schrey / daß die Schrifften öffentlich delesen werden solten. Da furchten sich Hannas und Caiphas für dem Volck / und gaben die Brieffe zu lesen den

den Rabbinen / Abda und Sinees / denen die ganze Menge der Juden befohl / die Briefe zu lesen / und war auf einem die Überschrift: Ich Karinus; und auf dem andern: Ich Lenzius; in welchen einerley also geschrieben gefunden worden: Herr Jesu Christe / der du vom Tode auferstanden / und lebendig bist / erlaube mir / durch dein heiliges Creutz / deine Majestät auszulegen. Denn als wir mit allen unsern Vätern entschlaffen sind / und im Tode waren / und du uns wecktest / da hat sich alsbald eine guldene Sonnenfarb uns geoffenbahret / und ein sehr helles Licht / auch ein Königlich gülden Stück hell auf uns leuchtende / und hat sich alsbald die Hölle und Pforten des Todes erschüttert / und erschienen aller Völker Geschlecht. Der Vater Adam mit allen heiligen Patriarchen und Propheten freueten sich / und sprachen mit grossen Freuden: Dieses helle Licht ist der Vermehrer und Weinstock des ewigen Lichts / welches zu uns kommen / und uns mit einander verheissen hat seine Klarheit. Und Esaias ruffte und sprach: Das ist die Klarheit des Vaters und des Sohnes Gottes / wie ich euch zuvorhin prophezeiet habe / als ich in leiblicher Gestalt auf Erden lebte / und sagte: Die Erde Zabulon / und die Erde Naphthalim hinter dem Jordan / und das Galiläische Volk / welche im Finsterniß geseßen / sahe eine grosse Klarheit / und welche beharreten in dem Vaterlande des sterblichen Schattens / denen ist ein helles Licht aufgangen / auch uns ist schon das Licht kommen / die wir sassen in der Finsterniß und Schatten des Todes. Da wir alle uns also freueten / kam
her

hernach unser Vater Simeon / und sprach : Lobet
und preiset Gott unsern Herrn Jesum Christum/
den Sohn Gottes / welchen ich / als er noch klein
war / im Tempel auf meinen Händen hielt / und vom
Heiligen Geist erfüllet war / da sagte ich zu ihm also :
Nun / Herr / läßtst du deinen Diener im Friede fah-
ren / nach deinen. Ort ; Denn meine Augen haben
dein Heil gesehen / welches du bereitet hast vor allen
Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und
zum Preis deines Volcks Israels. Das hörte die
ganze Schaar der Heiligen / und von der Stunde
an freueten sie sich noch mehr. Hernach kam einer/
gleich einem Pilgram / der wurde von allen gefragt/
wer er wäre ? Der sprach : Ich bin Johannes / der
Täufer / eine Stimme und Prophet / auch Vorgän-
ger des allerheiligsten. Ich bin vorher gangen vor
dem Antlitz seiner Zukunfft / zu bereiten seinen Weg
in der Wüsten / und sahe Jesum / den Sohn Got-
tes / zu mir gehen / und ich ward mit dem Heiligen
Geist erfüllet / allem Jüdischen Volck mit dem Fin-
ger Jesum zu zeigen / auch sprach ich : Ey das ist
Gottes Lamm ! Ey das ist der / so hinweg nimmet
die Sünde der Welt ! Ich habe ihn im Jordan ge-
taufft / und sahe den H. Geist auf ihn kommen / in
Gestalt einer Tauben / auch hörte ich eine Stimme
vom Himmel / die sprach : Diß ist mein lieber Sohn/
an welchem ich Wohlgefallen habe. Und da bin ich
vor sein Antlitz kommen / und bin anhero getreten/
euch solches zu verkündigen / und ist schon nahe die
Zeit / in welcher er uns besuchen wird. Als dieses
Adam der Erst-Erschaffene hörte / daß Christus ist
im

im Jordan getaufft worden / ruffte er zu Seth / seie
 nem Sohn / und sprach : Sohn ! sage allen deinen
 Söhnen / das ist / den Patriarchen und Propheten /
 alle diese Sachen / welche du von dem Erzengel Mi-
 chael gehöret hast / als ich dich sandte zu den Pforten
 des Paradieses / daß du den Herrn bitten soltest /
 daß er seinen Engel senden wolle / daß er mir Del
 gebe vom Baum der Barmherzigkeit / damit du mei-
 nen Leib salbest / als ich krank war. Da trat er zu den
 heiligen Patriarchen und Propheten / und sprach :
 Ich Seth / da ich betete zu Gott / bey des Paradieses
 Pforten / und weinete / daß er seinen Engel senden
 wolle / der mir Del der Barmherzigkeit gebe / da kam
 zu mir der Erzengel Michael / und sprach : Dir
 Seth sage ich / laß ab von deinem Weinen und Bit-
 ten ums Del der Barmherzigkeit / deinen kranken
 Vater damit zu schmieren ; Denn fürwahr / du
 wirst solches nicht können erlangen / biß die letzten
 Zeiten sich anfangen / und wenn sich enden werden
 4000. Jahr / da wird der allerliebste Sohn Gottes
 auf Erden kommen / die Menschen zu erlösen / und
 wird heißen aufstehen den Leib Adams / und aufer-
 wecken die Leiber der Todten / und wird gesund ma-
 chen allerley Krancke / und beruffen alle Heyden zu
 seinem Glauben. Und wenn er kömmt / wird er im
 Jordan getaufft werden / und wenn er aus dem
 Wasser des Jordans steigt / da wird er alle / so an
 ihn glauben / und auf ihn hoffen / mit dem Del der
 Barmherzigkeit salben. Und das Del der Barm-
 herzigkeit wird seyn das Del der andern Creaturen /
 die da sollen geböhren werden aus dem Wasser und
 Heil.

Heil. Geist / zum ewigen Leben / Amen. Und da wird der allerliebste Sohn Gottes herfür treten / und deinen Vater Adam in das Paradies führen / aus welchem er verstoßen worden. Und als alle Patriarchen und Propheten dieses vom Seth hörten / frolocketen sie aus grosser Freude.

Das XVI. Capitel.

Vom Gespräch und Streit des Satans mit den Teufeln und der Hölle, wegen des Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes.

Als sich die Heiligen also freueten / da kam der Fürst der Satan und Herzog / der Tod / und sprach zu der höllischen Menge: Schicke dich zu der Zukunft Jesu / der sich rühmet / er sey Gottes Sohn; und ist nur ein Mensch / der den Tod fürchtet / und sagt: Betrübt ist meine Seele bis in den Tod. Der hat mir viel Widerwärtigkeit mit seiner Gotteslästerung gemacht / und in vielen Sachen hat er sich widersetzet / auch viel Menschen / die ich blind / lahm / höckericht / aussätzig / stumm / taub / &c. gemacht / hat er wieder gesund gemacht / auch viel Todte / ohne Frage und Bitte um unsere Bewilligung / hat er von uns zu sich gerissen. Die Hölle antwortete und sagte zu dem Satan / ihren Fürsten: Wer ist also mächtig? Weil er ein Mensch ist / fürchtet er sich vor dem Tode. Denn alle Mächtige und Ehrwürdige sind durch deine Großmächtigkeit gefangen / auch alle deiner Macht / hohen Herrschafft und grossen Gewalt müssen unterthänig seyn. Darum / weil du so mächtig bist / wie ist's denn / daß der

D 4

Mensch

Mensch Iesus / der sich auch für dem Tod fürchtet / gleichwol so viel Gewalt nimmet / und sich uns widersetzet? Wir sagen dir das / Herr Satan / weil er in seiner Menschheit so mächtig ist / wie wir bey seinen Lebzeiten gnugsam erfahren / da er uns oft von denen besessenen Menschen durch sein mächtig Wort ausgetrieben hat / so ist er vielmehr allmächtig in seiner Gottheit / und seiner Macht wird niemand können widerstehen / ob er gleich sagt / er fürchte sich des Todes. Denn er sucht und will dich haschen / und gefangen nehmen / und wird dir und auch uns wehe seyn in Ewigkeit. Satan / der höllische Fürst antwortete: Was fürchtest du diesen Iesum einzunehmen / mein und deinen Widersacher? Hab ich ihm doch versucht / und habe das Jüdische Volk wider ihn empöret und aufrührisch gemacht / auch zuwege bracht / daß ihn seine Jünger verrathen / und daß Longin seine Seite durchstochen / hab auch zugerichtet das Holz und Nägel zu seiner Kreuzigung / und also nun in kurzer Zeit nahet sich sein Tod. Die Hölle sagte wieder zu ihrem Fürsten / dem Satan: Du hast uns gesagt / daß er mit Macht heraus gezogen und auferweckt habe unsere Todten: Nun haben zwar auch andere die Seelen von uns hinweg genommen / aber nicht aus ihrer eigenen Macht / wie dieser. Aber GOTT der Allmächtige hat sie auf ihr grosses Bitten von uns loß gemacht. Vielleicht ist das der Iesus / auf dessen Befehl wir musten Lazarum aus dem Tode wieder geben. Satan / der Fürst des Todes / antwortete und sprach: Das ist der IESUS. Als das die Hölle

Hölle hörete / sagte sie zu dem Satan: Ich beschwere dich Satan / bey deiner und meiner Macht / daß du den HErrn JEsu nicht anhero führest / damit vielleicht / ihm zu haschen / nicht wir von ihm ertappet werden. Denn fürwahr / als ich seine Gebote hörete / zitterte ich / und ward betrübt / auch fürchte sich meine ganze Herrschafft / konte auch diesen Lazarum nicht erhalten / denn er reiß und schwang sich hinaus / wie ein Adler / und sprang mit aller Geschwindigkeit von uns aus / auch die Erde / in welcher des Lazari Leib todt lag / gab ihn alsobald / auf dieses JEsu Ruffen / ihm lebendig wieder. Darum weiß ich gewiß / daß der Mensch / der diese Sache thun können / ist ein starcker GOTT in seinen Geboten / mächtig in der Menschheit / und der Seligmacher der Welt; Und wirst du ihn herführen / so wird er alle / welche hier bey uns in gräulicher Gefängniß seyn / so sie an ihn glauben / los machen / und sie zu dem ewigen Leben führen.

Das XVII. Capitel.

Wie der HErr JEsus die Hölle besuchet hat, und was die Hölle zu dem HErrn JEsu geredt hat, auch von dem Zeugniß der heiligen Propheten.

Nun der Fürst Satan / und die Hölle / das ist der höllische Hauffe / diese Sachen unter einander geredt hatten / geschach eine grosse Stimme / gleich wie ein Donner / und sprach: Erhebet euch / ihr ewige Ehre / daß eingehe der Ehrens König. Da sagt der Satan und die Hölle: Welcher

cher ist der König der Ehren? Ihnen ward geant-
 wortet: der Herr / starck und mächtig im Streit.
 Als die Hölle das hörete / sagte sie zu ihrem Fürsten/
 dem Satan: Gehe von mir / und tritt aus von mei-
 nen Stühlen. Bist du mächtig / so streite mit dem
 König der Ehren. Da sagte der Satan zu seinen
 unbarmherzigen Amt-Leuten: Machet zu die mes-
 singe Thore / und verlegt sie mit dem eisernen Riegeln/
 wehret euch starck / damit wir nicht gefangen werden.
 Denn auch wir sie also in unsern Banden halten.
 Als dieses die ganze Menge der Heiligen höreten/
 sprachen sie im Eifer zu der Hölle: Du garstige
 Hölle / thue auf deine Thore / daß eingehe der König
 der Ehren! Da ruffte der heilige David mit grosser
 Freude / und sprach: Habe ich doch / als ich noch am
 Leben war / prophezehet und gesagt: Dancket mit
 einander dem Herrn und seiner Barmherzigkeit/
 und verkündiget seine Wunder den Menschen: Kin-
 dern. Denn er hat zerrissen die messingene Thore/
 und die eiserne Kiegel zerbrochen. Esaias sprach:
 Hab nicht auch ich geprophezet / und gesagt: Wir
 wollen unsers Herrn erwarten / und unser Herr
 Gott wird uns selig machen. Wir haben uns an
 ihn gehalten / und wir wollen uns freuen in seiner
 Zukunft. Hoseas der Prophet sprach auch: Als
 ich lebete / prophezeete ich / und sprach: Es werden
 auferstehen die Todten / welche in Gräbern seyn / und
 die auf Erden werden jauchzen. Denn der Thau
 des Herrn ist ihnen gesund. Und wiederum: Tod/
 wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? Her-
 nach sprachen alle heilige Väter zu der Hölle: Du
 stins

stinkende Hölle / thue auf deine Thore! Du bist nun überwunden / und wirfst ohne alle Macht seyn. Da geschach abermahl eine Stimme / wie der Donner / sprechende: Erhebet eure Thore / ihr Fürsten / und erhebet euch / ihr ewige Thore / daß eingehe der König der Ehren! Da erschracken Satan / der Fürst des Todes / und die Hölle / daß zweymahl die Stimme zu ihnen kam / und wußten nicht / was sie antworten sollten / und sprachen mit grosser Furcht: Wer ist der König der Ehren? Ihnen ward in wunderlicher Stimme geantwortet: der HErr der Jugend ist der König der Ehren. Da sprach der heilige David zu der Hölle: Ich sage dir / Hölle / wie ich zuvor / da ich lebete / durch den H. Geist geweissaget habe / daß der HErr mächtig im Streit / das ist / der König der Ehren / herab vom Himmel sehen werde / daß Er höre die Klage der Gefangenen / und errette die / so vertilget seyn. Und nun jeso / du scheußliche und überaus garstige Hölle / thue deine Thore auf / daß eingehe der König der Ehren! Und alsbald zittert die Hölle / und die Thore des Todes / auch die Schlösser und eiserne Kiegel sind zerschmettert / und fielen alsbald / und die Hölle ist eröffnet / und der Satan stund mitten inne / und ward verspottet und verschmähet. Da kam der König der Ehren / in Person eines Menschen / der HErr JEsus Christus / und erleuchtete die ewige Finsterniß / auch die eiserne Ketten und Bande hat er zerrissen / und besuchte / die da saßen im Finsterniß und Schatten des Todes. Als das der Fürst Satan und ganze höllische Hauffen hörten / erschracken sie sehr / und fürchten sich / daß sie nicht
gar

gar um ihr Königreich kämen. Und als sie den Glanz und Klarheit des HERRN JESU Christi in ihren Wohnungen sahen / da schryen sie mit heller Stimme / und sprachen: Wir sind überwunden. Wer bist du? Denn du bist von dem HERRN gesandt / zu unser Schmach und Schande. Wer bist du / so klein und groß / demüthig und hoch / Ritter und Kaiser / in Knechts Gestalt / überwunderlicher Krieger und König der Ehren / todt und lebendig / dessen Creuz ich ertödt getragen / der du bist todt im Grabe gelegen / und bist lebendig zu uns herunter gestiegen / und in deinem Tode hat sich die ganze Erde erschüttert / hast auch nun unter den Todten Freyheit gemacht / unsere Völcker aber betrübest du? Wer bist du / der du die / so in erstgebohrnen Sünden gefangen seyn / aus dem Gefängniß erlösest / und bringest sie wieder zu voriger Freyheit? Auch alle Völcker der Teufel sind sämmtlich vor Furcht erstarret / und sagten mit einhelliger Stimme: Von wannen bist du / JESUS / so starcker Mensch und Held / in grosser Herrlichkeit / und so überaus hell und ohne Tadel / und rein von Sünden? Niemahls ist kein solcher Todter zu uns kommen. Wer bist du / der du ohne Scheu und Furcht in unser Vaterland kömmt / über das bekräftigest / daß man uns die Gefangene aus dem Gefängniß und unserer Hafft wegnimmt? Vielleicht bist du der JESUS / von welchem unser Fürst Satan sagt / daß durch deinen Tod am Creuz du aller Welt Macht empfangen hast.

Das

Das XIX. Capitel.

Wie der Satan gefangen und gebunden worden.

Nun der Seligmacher / der König der Ehren / den Tod mit seiner Macht unterdrückt hatte / trug er eine grosse Kette in seiner Hand / legte sie dem Satan an seinen Hals / und auf den Rücken band er ihm seine Hände umgewandt / und warff ihn in die Hölle / und mit seinem heiligen Fuß trat Er ihm auf den Hals / und sprach zu ihm: Du hast viel übelß ohne Aufhören gethan / und die Leute vom guten Wege abgeführt; Heute übergebe ich dich dem ewigen Feuer. Und Er beruffte die ganze höllische Menge / und sprach zu ihnen: Ich gebiete euch / daß ihr annehmet diesen Leichtfertigen / und haltet ihn in eurer Hüt so lange / biß ich euch befehle / daß ihr ihn loß lassen sollet. Da nahm die Hölle den Satan / ihren Fürsten / gebunden an / mit großem Eyser und Schelten / und sagten zu ihm: O du verdammter Fürst / O Zerstörer deines Reichs / eine Schmach der Engel Gottes / eine Verachtung aller Heiligen und Gerechten / was hast du gethan / daß du den König der Ehren gecreuziget hast? Du hast uns verheissen grossen Nutzen durch seinen Tod; So ist uns in seiner Zukunfft viel Raubs abgenommen worden. Ey dieser Jesus mit seinem göttlichen Glanz vertreibet alle Finsterniß des Todes / und hat ausgeführt die Gefangenen / und loß gemacht die Ungeschlagenen / auch alle die / so unter unsern Händen waren. Und nun haben ausgekriegt uns

unsere unbarmherzige Aemter / und unsere Könige
 reiche sind überwunden / wird sich auch vielleicht keine
 menschliche Creatur mehr zu uns kehren. Über
 das drohen uns auch starck die / welche uns nicht
 starck waren im Tode / und die freuen sich / welche nie-
 mahls im Gefängniß frölich seyn konten. O Fürst
 Satanas / aller bösen und unbarmherzigen Sa-
 chen Vater / was hast du gethan / daß durch dein Un-
 stifften die / welche von Anfang der Welt an ihrer
 Seligkeit sonst hätten verzweifeln müssen / sind erlö-
 set worden? Nun wird auch kein gewöhnlich Klä-
 gen bey uns mehr gehöret / auch ist gar kein Krancker
 mehr / noch Zähren auf jemand's Antlitz mehr gese-
 hen worden. O du leichtfertiger Verwalter der
 höllischen Schlösser und Schlüssel / den Ruß / wel-
 chen du gewonnen / durch Ubertretung des Holzes /
 hast du nunmehr verlohren / durch das Holz des
 Creuzes. Es ist nun alle deine Lust und Freude ver-
 schwunden / als du diesen Christum hast befohlen an
 das Creuz zu hängen. Nun wirst du erfahren / wie
 grosse und gräuliche Plagen du leiden wirst. O
 Fürst Satan / Anfänger und Vermehrer aller Hof-
 fart / du hättest dich zuvor auf sein / des Jesu / Ver-
 brechen und Ubelthaten befragen sollen! Warum
 hast du ihn ohne Verstand dürffen creuzigen / und
 in unser Vaterland den Unschuldigen und Ge-
 rechten führen? denn alle Sündige und Unbarm-
 herzige hast du dadurch getröstet.

Das

Das XIX. Capitel.

Wie der Herr Iesus die Heiligen, so vom Tode erstanden, erfreuet hat.

Und als die Hölle zu dem Satan / dem höllischen Fürsten / geredet hatte / da versenckte sie ihn / nach Gottes Gebot / alsbald in ihre Tiefe / und der König der Ehren sprach zu der Hölle: Der Satan wird seyn in deiner Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und Iesus streckte seine Hand aus zu seinen Heiligen / und sprach: Kommet her zu mir / alle meine Heiligen / die ihr mein Bild und Gleichniß habt / die ihr durchs Holz und den Teufel verdammet waret / nun aber durchs Holz meines Creuzes werdet ihr den Teufel verdammet sehen. Da beteten alsobald alle Heiligen / und ruffeten mit einhelliger Stimme / und sprachen: Du Seligmacher der Welt hast uns besuchet / wie du durchs Gesetz und Propheten uns längst versprochen hast / du bist zu uns kommen / daß du uns aus dem Tode und aus des Teufels Macht durch deine Majestät ausführest. Da grüßete der Seligmacher den Adam gar gnädig / und sprach: Friede sey dir / Vater Adam / samt allen den Deinen! Und Adam fiel alsbald zu den Füßen Jesu / küßete seine Hände mit Weinen / und sprach: Ey die Hände / die mich geschaffen haben! Und bezeugete allen / und sprach zu dem Seligmacher: Du Seligmacher der Welt bist kommen / daß du deine Auserwählten erkauffest / und in dein ewiges Königreich einsetzest. Auch sein Weib Eva fiel zu den Füßen Jesu / sieng
an

an vor allen Heiligen seine Hände zu küssen / und sprach: Ey die Hände die mich erschaffen haben! Da erhub der Seligmacher seine Hände / und machte ein Zeichen über Adam und alle seine Heiligen / und der HErr Iesus hielt den Adam bey der Hand / und sprach zu ihm: Friede dir / mit allen meinen Heiligen und Gerechten! Adam aber fieng an zu dem HErrn Christo gottsfürchtig zu reden / und sprach: HErr Gott / ich will dich erheben / denn du hast mich aufgenommen / auch nicht zugelassen / daß meine Feinde über mich frolockten. HErr Gott / ich ruffte zu dir / und du erhörest mich. Mein Gott / du hast meine Seele aus der Hölle geführt / und machst mich selig von denen / so in Abgrund steigen. Ihr seine Heiligen / singet dem HErrn / und dancket ihm in seinem Heiligthum. Denn der Zorn in seiner Ergrimmung / und das Leben in seinem Willen stehet. Auch alle Heiligen krochen auf den Knien zu den Füßen des HErrn Iesu Christi / sprachen einhellig: Du bist kommen / Erkauffer der Welt / wie du zuvor durchs Gesetz und Propheten gesaget hast. Nun hast du erfüllet / und uns lebendig erkaufft durch dein heiliges Creuz / und bist zu uns gestiegen / daß du uns erlösest von dem ewigen Tode. Und der HErr streckte seine Hand aus / machte ein Zeichen des heiligen Creuzes über Adam und alle seine Heiligen / hielt des Adams rechte Hand / und ließ den Satan in der Hölle; Iesus aber mit den Heiligen stieg aus der Hölle.

Das

Das XXII Capitel.

Wie die heiligen Erz Väter und Propheten
der Ankunfft Jesu sich gefreuet haben.

Da rief der heilige David mit heller Stimme/
und sprach: Singet dem HErrn ein neues
Lied / denn er hat grosse Wunder gethan!
Seine rechte Hand hat selig gemacht / und sein hei-
liger Arm! In Anschauung der Heyden hat er sei-
ne Gerechtigkeit offenbahret! Er gedachte an die
Barmherzigkeit / und an die Wahrheit seiner Ver-
heissung / und des Hauses Israels! Und die ganze
Menge der Heiligen giengen hinter dem HErrn
Christo / sprechende: Lob/Preis und Ehre sey unserm
Seligmacher / welcher zu uns kommen ist / und hat
uns ausgeführet aus der Finsterniß und Schatten
des Todes. Habacuc ruffte / und sprach: Du bist
kommen / dein Volck selig zu machen / und deine Aus-
erwählten zu erlösen. Michas der Prophet sagte
auch: Wer ist so ein Gott / wie du bist / HErr / der
die Sünde vergiebet / und erläßt die Missethat den
Ubrigen seines Erbtheils / der seinen Zorn nicht
ewiglich behält? Denn du / HErr / bist reich von
Barmherzigkeit / du hast dich über das ganze
menschliche Geschlecht erbarmet. Nun hast du uns-
ere Missethat vertilget / und alle unsere Sünden in
die Tiefe des Meers versencket. Was du dem
Abraham und seinem Saamen verheissen hast / das
ist nun alles erfüllet worden. Da trat Abraham
herfür / und sprach: Das ist der Tag des HErrn
Messia / auf welchen ich mich in meinem zeitlichen

E

Lea

Leben so sehr gefreuet / daß ich auch im Glauben gesehen habe. Nun aber sehe ich mit erleuchteten Augen den HErrn / der da ist der verheißene Saamen / in welchem alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Isaac redete folgende Worte: Auf Gottes Befehl wolte mich mein Vater Abraham opffern / und ich muste das Holz zum Opffer selbst auf meinem Rücken an die Opfer-Stätte tragen; Als wir aber dahin kamen / und mein Vater mich schlachten wolte / rief der Engel des HErrn vom Himmel / und gebot ihm / daß er meiner verschonen solte. Denn Gott wolte nur hierdurch meines Vaters Glauben probiren; Aber derselbe grosse Gott hat seines eingebornen Sohnes nicht verschonet / sondern für uns alle in den Tod gegeben / und dieser hat sein Creuz selbst zur Scheddelstädt tragen müssen; Aber nun hat er Tod und Hölle überwunden / und triumphiret in Ewigkeit. Jacob sprach also: Nun ist kommen der Held / welchem alle Völcker anhangen werden. Er hat sein Kleid in Blut gewaschen am Tage seines Leidens. Er hat aber seinen Feinden obgesieget / und sie unter seine Füße getreten. Er ist das Heyl / worauf ich mit grossem Verlangen gewartet habe. Denn er hat uns eine ewige Erlösung erworben. Dafür sey ihm Danck in Ewigkeit! Da rufften alle Heiligen / und sprachen: Gebenedeyet sey / der da kommen ist im Nahmen Gottes des HErrn! Gott / der du uns erleuchtest.

Das

Das XXI. Capitel.

Wie Karinus und Lenzius ihr Zeugniß vor dem Jüdischen Volck bekräftigen.

Das ist das Geheimniß der Majestät des großen Gottes / welche wir / Karinus und Lenzius / gesehen und gehöret haben / welche wir euch aufgeschrieben / wie uns der heilige Erz-Engel Michael geboten hat / daß / wenn wir mit unsern Brüdern in Jerusalem gingen / wir dar im Gebeht anhielten / und prieseten unsern HErrn Jesum Christum / daß er uns mit ihm vom Tode auferwecket hat / und daß wir mit niemand reden / sondern still schweigen solten bis zu der Zeit / in welcher Gott der HErr uns vergönnen wird / sein göttlich Geheimniß auszusprechen. Auch gebot uns der heilige Erz-Engel Michael / daß wir sollen wandeln neben dem Jordan / an einem lieblichen Orte / da ih-
rer viel gewesen / die mit uns auferstanden sind. Und wir wurden im Bach des Jordans getauft / und empfingen auf uns ein überaus helles Kleid / wie der Schnee. Uns ward auch geboten / daß wir nur die heiligen Oster-Feyertage am Gebeht in Jerusalem wären / mit unsern Freunden die Creuzigung unsers HErrn Jesu Christi prieseten. Und hernach wurden alle unsere Brüder / so mit uns auferwecket waren / von der Wolcken aufgenommen / und hinter den Jordan geführt / und hat sie hernach niemand mehr gesehen. Das sind die Sachen / welche Gott euch aufzuschreiben uns erlaubet hat. Lobet ihn / und thut Buße / daß er sich über euch erbarmet.

E 2

me.

me. Friede sey euch von dem HErrn GOTT Jesu Christo/ unserm Seligmacher / Amen! Da glaubeten etliche aus den Jüden diesen Worten/ daß es also geschehen/ wie sie gehöret haben / und darum weineten und sagten sie: Wehe uns / daß wir das heilige und gerechte Blut vergossen haben! Die andern aber glaubten diesem nicht / sondern sagten unter einander selbst: Der HErr unser GOTT weiß am besten / ob es wahr ist. Und alle diese Sachen und Thaten / was die Jüden in ihrer Schule geredet/ haben Joseph und Nicodemus dem Pilato verkündiget. Und Pilatus befahl / alle Reden und Thaten von Jesu / sonderlich was sie mit Jesu übel vorgehabt / in die gemeinen Bücher zu schreiben. Das geschehe auch also.

E N D E

Des

Büchleins Nicodemi.



Nun

Nun folgen
 Etliche schöne
 Stücke und Geschichte
 Von dem
HERRN IESU CHRISTO
 Und
 Von den Jüden,
 Welche sonst

Von den Evangelisten nicht beschrieben werden/
 Und doch nützlich zu lesen sind.

Ein Schreiben Lentuli, des Landpflegers zu
 Jerusalem, an den Käyser Tiberium, von
 des HERRN CHRISTI Person und Gestalt:

Lentulus / der Römer Landpfleger in Ju-
 daa / entbeut dem Käyser Tiberio Glück
 und Heyl!

Es ist in diesen Zeiten her erschienen / und zwar
 noch vorhanden / ein Mensch grosser vor-
 trefflicher Krafft und Tugend / mit Nahmen
 IESUS CHRISTUS / den nennen die Heyden einen Pro-
 pheten der Wahrheit / seine Jünger aber sagen von
 ihm / er sey Gottes Sohn. Derselbe Christus er-
 wecket die Todten / und heilet alle Schwachheit und
 Kranckheit. Er ist ein Mensch einer mittelmäßigen
 und scheinbarlichen Länge / hat ein lieblich und holdes
 selig Angesicht; Wer ihn ansiehet / muß ihn lieb ha-
 ben.

ben/ und eine Furcht/ oder Scheu/ als für einer ehrbaren Persohn/ ob ihm haben; Er hat Haare einer wohlzeitigen Haselnuß- Farbe/ das ihm oben glatt ist bis auf die Ohren/ von den Ohren herab ist es ein wenig krauß/ und lichter denn droben/ hängt ihm also bis auf die Achseln herunter. Das Haar scheidelt er mitten am Haupt/ nach der Nazarener Gewohnheit. Er hat eine glatte/ ebene und schöne lichte Stirn/ und ein Angeseht/ das weder Runzel noch Mackel hat/ das ist mit ziemlicher Röthe also unterprenget/ oder unterlauffen/ daß es ihm recht wohl anstehet. Die Nasen und der Mund sind dermassen gestalt/ daß mans nicht tadeln kan. Der Bart ist dem Haare an Farben gleich/ und nicht lang/ aber in der mitte von einander in zwei Spitzen getheilet. Sein Gesichte ist einfältig und ganz ehrbahr/ als eines ziemlichen betagten Mannes/ hat grosse winzernde und helle klare Augen. Im Straffen und Züchtigen ist er erschrecklich/ in Vermahnungen und Warnungen freundlich/ ist fröhlich/ doch hält er sich/ wie einem ehrbahren und tapffern Mann zustehet; Niemand hat ihn je sehen lachen/ weinen aber hat man ihn oft gesehen. Er ist einer ziemlichen und schönen geraden Länge/ hat Hände und Arme über die massen schön/ die einer gern sehen solte. Im Reden ist er ernstlich/ mäßig und wenig Gespräch/ wohlgestalt unter den Menschen-Kindern/ &c. Dieses Schreiben hat man in der Römer Jahr-Büchern gefunden/ in welcher man hat pflegen aufzuschreiben/ was von Jahr zu Jahren in dero Herrschafft und Gebieten sich wichtiges zugetragen hat.

Lin

Ein Bericht von der Flucht Josephs und Maria mit dem Kindlein Jesu in Egypten:

Es ist geschrieben im Evangelio des heiligen Matthäi am andern Capitel: Der Engel des Herrn offenbahrte sich Joseph im Traum/ und sprach: Stehe auf/ nimm das Kind und seine Mutter/ und fliehe in Egypten/ und bleibe allda/ bis ich dir sage/ daß du wieder kommen solt; Denn es ist vorhanden/ daß Herodes das Kind suchet umzubringen. Er stund auf/ nahm das Kind und seine Mutter/ und gieng in Egypten. Und als er durch den Wald gieng/ in welchem ein überaus grosser Räuber war/ mit Nahmen Catus/ der bereits viel Leute beraubet hatte/ kam dieser Räuber mit seinen Helffern herfür/ fiengen Joseph und Mariam/ und fuhreten sie in einen verborgen Ort/ da sich des Räubers Weib aufhielte/ und geboten ihr/ daß sie solche fleißig bewachen solte/ damit sie bey Nacht berauben könnten/ und die andern Reisenden nicht versäumesen. Des Räubers Weib machte inzwischen ihrem Kinde ein Bad/ wie man die Kinder pflegt in Mulden abzuwaschen. Es war aber des Räubers Kind blind gebohren/ höckericht/ muthwillig/ und hatte krumme Füße. Als nun des Räubers Weib ihr Kind in die Mulde gelegt hatte/ sprach sie zu der gebenedeyeten Jungfer und Mutter Maria: Wickele deinen Sohn aus den Bindeln/ mit denen er umwunden ist/ daß er sich mit meinem Sohn wasche. Die Jungfrau Maria antwortete und sprach: Wir sind Juden/ und haben nicht im Brauch/ unsere Kinder zu waschen/ haben auch keine Gemeinschaft mit

mit den Händen / weder im Essen / noch im Baden.
 Da sagte des Räubers Weib zu der Jungfrau Maria:
 Wilt du es darum nicht thun? Vielleicht siehest du / daß mein Kind so muthwillig ist / und wilt
 derowegen dein Kind nicht mit meinem Kinde was-
 schen. Da das die Jungfrau Maria hörte / fürchte
 sie sich / band ihr Kind auf / und legte es zu des Räu-
 bers Kinde in die Mulde / und alsbald thaten sich
 seine Augen auf / die Füße streckten sich aus / daß es
 ganz gesund ward. Als nun das Weib ihr Kind
 gesund sahe / sprach sie zu der Jungfrau Maria:
 Wahrlich / dein Sohn ist Gott! Und gieng als-
 bald zu ihrem Manne / offenbahrte ihm diese Sa-
 chen / welcher gestalt ihr Sohn gesund worden war;
 der denn alsbald kam / und befand es also / wie ihm
 das Weib gesagt hatte / fiel nieder / betete zu Jesu in
 seiner Mutter Schooß / begleitete sie hernach bis in
 Egypten / und führete sie aus dem Walde. Und das
 Wasser / in welchem der Herr Jesus abgewaschen
 war / ist alsbald worden / als wäre es ein theurer
 Balsam und wohlriechende Salbe. Da bedachte
 sich des Räubers Weib ganz weislich / goß das
 Wasser in einen Krug / und bedeckte es mit großem
 Fleiß / und vergrub es in die Erden. Ehe aber die
 Jungfrau Maria und Joseph weg giengen / fiengen
 sie an zu fragen / wie ihr Sohn genennet wäre. Die
 Jungfrau Maria antwortete: Meines Sohnes
 Name ist JESUS. Des Räubers Weib sagte
 wieder zu ihr: Und meines Sohnes Name ist Jesu-
 mas / welcher Name genommen ist von JESU.
 Darum Jesumas wird ausgelegt / als der sich gesellet.
 Und

Und also ist ihm dieser Nahme schon in der That
eingetroffen / weil er sich im Bade zu Jesu gesellet
hat. Weiter / da Jesmas zu einem Mann ward/
wurde er dem Vater gleich. Denn wie der Vater
ein Räuber war / also ward es auch der Sohn. Als
aber sein Vater alt ward / und nicht mehr rauben
konnte / und begunte zu verarmen / da erinnerte sich
sein Weib des Wassers / so sie einmahls aufhub
und vergrube / gieng hin / und grub den Krug aus/
und deckte es auf / und es war aus dem Wasser eine
überaus wohlriechende theure Salbe worden. Da
nahm sie ein Gefäß / und füllte es mit der Salbe/
und sagte zu ihrem Mann: Gehe nach Jerusalem/
und verkauffe diese Salbe. Sie kennen dich nun
nicht mehr / weil du so alt bist. Und er gehorchte ihrem
Gebot / nahm das Gefäß / gieng in Jerusalem / und
gieng auf dem Markt herum / die Salbe zu verkauf-
fen. Da begegnete ihm der heiligen Maria Magda-
lena Bruder / der fragte ihn / und sprach: Was ver-
kauffest du? Der Räuber antwortete: Ich ver-
kauffe eine theure Salbe. Und als sie der Marien
Magdalenen Bruder besehen und gerochen / gab er
ihm 300. Silber-Pfenning vor die Salbe. Und da
der Räuber das Geld genommen / kehrete er wieder
zu seinem Weibe / und sagte / wie er die Salbe so wohl
verkauft hätte. Und sie füllte abermahl das an-
dere Gefäß / und sandte ihn wieder. Da begegnete
ihm Nicodemus / der bey der Nacht zu Jesu kom-
men war / und kaufte die andere. Und sie füllte
abermahl das dritte Gefäß mit Salben / die kaufte
Joseph / der den Herrn Jesum begraben hat. Und

E 5

das

das erste Gefäß goß dem HErrn JESU die heilige Maria Magdalena auf sein Haupt / und salbete seine Füße im Hause Simonis des Aussätzigen. Das andere und dritte Gefäß aber nahmen Joseph und Nicodemus / als sie JESUM begruben / und goßsen sie auf seinen Leib. Die Salbe aber war aus dem Wasser worden / in welchem der HErr JESUS mit des Räubers Sohn gewaschen ward. Jesmas aber / wie oben gemeldet / als er ein Räuber war / wurde / im 34. Jahre seines Alters / mit seinem Gefellen / der Dismas hieß / erhaschet / und also beyde mit JESU gecreuziget / Dismas zur Linken / und Jesmas zur Rechten / und wurde der / so im Bade mit JESU abgewaschen ward / auch mit ihm gecreuziget. Zu dem sprach JESUS: Heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Ein Schreiben Agbari, Königs in Mesopotamia, an den HErrn JESUM, und dessen darauf erfolgte tröstliche Antwort:

Susebius Casariensis schreibet in seinem ersten Buch am 15. Cap. / daß Agbarus / König in Mesopotamia / als er in langwieriger Kranckheit gelegen / den HErrn Christum für Gottes Sohn erkannt und gepreiset habe / und dahero an ihn ein Bitt-Schreiben abgeschickt / daß er ihn von seiner Kranckheit erlösen wolle; Worauf der HErr ihm gar eine tröstliche Antwort wieder geschrieben / und seinen Glauben und Hoffnung dadurch gestärket. Nachdem er aber durch seine fromme Auferstehung sich als ein HErr über alles sieghaftiglich erzeiget / und in den Thron seiner göttlichen

den Majestät und Herrlichkeit gesetzt / hat Thomas /
der Apostel / Judam Thaddäum / einen aus den 70.
Jüngern / zu ihm gesandt / welcher den König Agba-
rum / der an Christum wahrhaftig gegläubet / voll-
kömlich durch die Krafft Christi geheilet. Des
Königs Agbari Schreiben an den Herrn Chris-
tum lautet / wie folget :

Agbarus / König in Mesopotamia / ein
Sohn Uchania / entbeut dem frommen Hey-
land Jesu / der zu Jerusalem erschienen
ist / seinen Gruß !

Ich habe von dir und deinen wunderlichen Hei-
len / das du auch ohne Arzney und Kräuter
thust / gehöret / und insonderheit daß du solches für
dich selbst thust / und daß du mit einem Wort off-
machest / daß die Blinden sehen / die Lahmen gehen /
die Aussätzigen rein werden / und daß du auch die un-
reinen Geister und Teufel austreibest / heilest auch
und machest diejenigen gesund / die mit langen
Kranckheiten geplaget sind gewesen / erweckest auch
die Todten ; Und nachdem ich solches von dir gehöret /
habe ich alsbald in meinem Herzen daraus geschlos-
sen / daß der zweyen gewiß eins seyn müsse / entweder
du seyst Gott selbst / und kommest vom Himmel /
daß du solches thust ; oder du bist Gottes Sohn /
weil du solches thust ; Derohalben schreibe ich dir /
und bitte dich / du wollest dich der Mühe nicht ver-
driessen lassen / zu mir zu kommen / und meine Kranck-
heit / die ich nun lange an mir gehabt / heilen. Ich
habe auch erfahren / daß die Juden wider dich mür-
ren /

ren / und stellen dir nach deinem Leben / so habe ich hier eine Stadt / wiewol klein / aber dennoch ein ehrlicher feiner Ort / der uns beyden / mir und dir /füglich gnugsam seyn wird / 2c.

Diesen Brief hat Christus durch Ananiam, einen Bothen, dem König Agbaro also beantwortet:

Eelig bist du / der du an mich gegläubet hast / da du mich selbst noch nicht gesehen hast. Denn es ist von mir geschrieben: Die mich sehen / werden nicht an mich glauben / und die mich nicht sehen / die werden an mich glauben / und also leben. Von dem aber / das du mir geschrieben hast / ich soll zu dir kommen / wisse / daß ich alles das / darum ich gesandt bin / ausführen und erfüllen muß; Und wenn ichs erfüllet habe / muß ich wiederum aufgenommen werden zu dem / von dem ich ausgesandt bin. Wenn ich aber werde aufgenommen werden / will ich dir einen aus meinen Jüngern senden / daß er deine Kranckheit heile / und dir / und denen / die mit dir sind / das Leben gebe / 2c.

Zwey Schreiben des Land-Pflegers Pilati an den Römischen Käyser Tiberium, von unserm Heylande Jesu Christo.

Das Erste:

Pontius Pilatus / Richter des Jüdischen Volcks / entbeut dem Käyser Tiberio seinen Gruß und siegende Freude!

Es hat sich neulich zugetragen / welches auch ich selbst in der Wahrheit also erkundiget und
ers

erfahren habe / daß die Jüden sich selbst und ihre
Nachkommen / aus lauter Neid und Haß / verfluch-
et haben / daß sie mit erschrecklichem Urtheil und
greulicher Verdammniß sollen gestraffet werden.
Denn nachdem ihre Väter eine Verheißung gehabt/
daß ihnen ihr Gott wollen seinen Heiligen vom Him-
mel auf die Welt senden / der ihr König solte seyn
und genennet werden; so hat Gott denselben / sei-
ner Verheißung und Zusage nach / unter uns ge-
sandt / und aus einer Jungfrauen lassen geböhren
werden. Nachdem aber ich nun in Judäa bin Land-
pfleger worden / und die Jüden vernommen und ge-
höret / daß dieser Heilige Gottes aus einer Jung-
frauen geböhren / die Blinden sehend / die Aussätzigen
rein / die Sichtsbrüchtigen geheilet und gesund ge-
macht / die Teufel aus den Menschen getrieben / die
Toten auferwecket / den Blinden geboten / mit trock-
nen Füßen über das Meer gangen / und viel andere
Wunderzeichen gethan hat / daß ihrer viel aus dem
Jüdischen Volk ihn für Gottes Sohn gehalten /
und an ihn gegläubet haben. Da sind die Fürneh-
men und Ältesten in der Priesterschaft / die Phari-
sæer und Schriftgelehrten / aus lauter Neid und
Haß / auf ihn erbittert worden / haben sich wider ihn
erregt / ihn endlich gefangen / und mir / als dem Land-
pfleger / überantwortet / und einer diß / der andere das
wider ihn erdacht und gelogen / haben fürgegeben / er
sey ein Zauberer / und thue wider ihre Statuta und
Gesetz. Ich aber habe ihren Worten gegläubet / und/
ihrem Willen nach / ihn geißeln lassen / und ihnen
wieder überantwortet; sie aber haben ihn an einem
Holz

Holtz gecreuziget / und als er todt war / auch begraben. Und nachdem sie auch das Grab versiegelt / und mit meinen Kriegs-Knechten aufs beste bewahret haben / und bewachen lassen / sind sie davon gangen. Er aber ist am dritten Tage wiederum von den Todten auferstanden. Darüber ist der Juden Bosheit dermassen entzündet worden / daß sie auch meinen Kriegs-Knechten viel Geld gegeben / und sie gebeten haben / sie solten sagen / es hätten seine Jünger den todten Körper bey der Nacht / als sie geschlafen / ihnen gestohlen. Nachdem aber meine Kriegs-Leute das Geld genommen / haben sie doch das / so geschehen ist / nicht verhehlen können / sondern haben Zeugnis gegeben / daß Er sey aus dem Grabe wieder auferstanden; haben auch bekennet / daß sie hätten Geld von den Juden genommen / das Widerspiel zu sagen. Darum habe ich deiner Majestät geschrieben / und zeige dir / als dem Könige / solches an / damit dich / wenn du die Wahrheit von mir erlernet hättest / niemand möchte mit Lügen verführen. Und damit du nicht mögest dencken / ich gläubte der Juden Lügen / thue ich alles / was mit diesem JESU in meinem Richt-Hause wahrhafftig geschehen / durch diese gegenwärtige Briefe in Unterthänigkeit zu wissen. Lebe wohl! Dieses Schreiben hat Nicodemus also in Jüdischer Sprache beschrieben / und dann nach vielen Jahren / als Kayser Theodosius nach Jerusalem kam / und dieses im Richt-Hause in ein gemein Buch beschrieben gefunden / ist es also durch diesen Kayser zu uns gebracht worden.

Das

Das Andere Schreiben.

Pontius Pilatus wünschet dem Kaysers
Tiberio Glück und siegende Freude!

Jesus Christus / den ich dir in meinem nächsten
Schreiben gnugsam angezeigt habe / hat nun
endlich / nach des Volcks Begehren und Willen/
seine bittere gräuliche Straffe (wiewol ichs nicht
gerne gesehen / und mich darob hart entsetzet und
gefürchtet habe) empfangen und erlitten. Einen
solchen frommen / ehrbaren und ernsthaften Mann
aber hat keine Zeit je gehabt / wird ihn auch keine ha-
ben. Aber so hoch hat sich das Volk bey mir wider
ihn bemühet / und einhellig haben die Schriftgelehr-
ten / Obersten und Ältesten / diesen Boten der Wahr-
heit zu creuzigen angehalten / da doch ihre Prophe-
ten sie darwider gewarnet / ja auch Zeichen wider die
Natur erschienen sind / weil Er da hinge / die der gan-
zen Welt (wie die Philosophi davon reden) einen
gräulichen Fall dräuen. Über dieses alles / sage ich /
haben sie so gar nicht nachgelassen / daß ich mich
nicht gnug verwundern kan. Seine Jünger sind
kräftig mit Wercken und Thaten / und eines ehrba-
ren züchtigen Wandels / ihrem Meister ganz gemäß /
den sie auch nicht verleugnen / sondern sind in und
durch Krafft seines Nahmens überaus gutthätig.
Wenn ich mich nicht hätte besorgen müssen / es er-
hübe sich eine Empörung im Volk / so lebete uns
vielleicht dieser Mann noch heutiges Tages; wie-
wol ich mehr bin durch Treu und Glauben (so ich
deiner Würden zu leisten mich pflichtig erkenne) ge-
zwung

zwungen worden / denn durch meinen Willen darzu geneigt gewesen / mich mit Gewalt nicht darwider zu setzen / damit das unschuldige Blut dieses Gerechten wäre erhalten / und nicht so jämmerlich verkauft worden / dieweil er aller Anklage frey / und ganz unschuldig gewesen / aber durch Bosheit des Volcks / doch zu ihrem eigenen (wie es die Schrift deutet) Verderbniß / dargegeben ist worden. Lebe wohl ! Gegeben in Jerusalem. Dieses Schreiben hat man in der Römer Annalibus gefunden / wie auch das erste.

Des Käysers Tiberii Gesandtschaft nach Jerusalem, welche durch den Römischen Fürsten und Bischöffen Volusin geschehen ist.

Zum Ersten.

Wie Käyser Tiberius den Bischoff Volusin gen Jerusalem nach dem HErrn Jesu Christo gesandt hat :

ES hatte zwar der Käyser Tiberius aus des Pilati Briefen die Creuzigung und Auferstehung des HErrn Christi erfahren / jedoch wenig zu Herzen genommen. Und als hernach in allen Landen und Städten erschollen und ruchtbar war / daß Christus vom Tode auferstanden / und öffentlich vor allen seinen Jüngern in den Himmel gestiegen / und nach funffzig Tagen ihnen den Heiligen Geist gesandt hat / auch daß sie mit allerley Zungen geredet haben / und daß sie in alle Welt ausgesandt worden / daß sie predigen und täuffen alle Völcker / welche glauben an Jesum Christum / auch von andern Zeichen mehr / die Jesus vor seinem Leiden gethan / und

und daß viel / da er vom Tode auferstanden / gläubig worden seyn / daß er der wahre Gott ist / wolte dieses der Kaysers Tiberius noch nicht gläuben. Es begab sich aber hernach / daß Tiberius sehr krank ward / also / daß ihm bey nahe alles Eingeweide ausfaulet. Und da man in keinem Lande einen solchen Arzt finden konte / der ihm in dieser Krankheit helfen möchte / befahl der Kaysers Tiberius zu ruffen den edlen Volusius / welcher war ein Fürst der heydnischen Priester. Als er nun zu ihm kam / sprach der Kaysers zu ihm: Ich gebiete dir / bey der Macht meiner Götter / nimm an meine Bothschaft / und gehe hin / suche einen Menschen / welcher mich konte gesund machen / denn ich empfinde / daß bald in kurzer Zeit alle mein Eingeweide mir ausfaulen wird. Und wirst du einen solchen Arzt finden / der mich gesund machet / was du immer vort mir begehren wirst / soll dir gegeben werden. Derowegen eile in das Jerusalemische Land / denn sie haben mir von einem Menschen gesagt / des Nahmen Jesus heisset / daß er Todte auferwecke / den Blinden ihr Gesicht wieder gebe / Aussätzige gesund mache / und viel Wunder nur mit einem Worte thue. Da gieng Volusius weg in sein Haus / beschickte dasselbige / und nahm mit sich 500. Kriegs-Knechte / trat in ein Schiff / und fuhr nach Jerusalem / und kam dahin in einem Jahr und drey Monathen / weil ihnen der Wind auf dem Meer nicht dienete / derhalben schifeten sie so lange.

Zum Andern.

Wie der Römische Fürst Wolusin in Jerusalem angenommen worden.

Als nun Wolusin mit seinen Kriegs-Knechten zu Jerusalem eingieng / da betrübten sich alle Jüdische Ältesten / und giengen zu dem Landpfleger Pilato / zeigens ihm an / und sprachen: Aus dem Römischen Lande sind Kaysersliche Gesandten kommen. Da gieng Pilatus alsbald mit seinen Kriegs-Knechten zu Wolusin in die Herberge / neigte sich gegen ihm / und sprach: Lieber Herr / wenn ihr uns die Zukunft hättet vorher zu wissen gemacht / wolten wir euch entgegen gezogen seyn / und euch Ehre angethan haben. Wolusin antwortete und sprach: Wir sind von unserm allerehrlichsten Kaysen nicht darum anhero gesandt / daß wir dich des Amts entsetzen sollen / noch weniger einer betrübten Stadt / auch nicht wegen einer Verehrung / oder Gabe; Darum aber haben wir Sorge / ob wir in diesen Landen einen Arzt finden möchten / welcher unserm allerehrlichsten Kaysen heilen könnte. Denn er hat eine Krankheit am heimlichen Orte seines Leibes / und ist ihm bey nahe alles Eingeweide ausgefaulet / und vermag kein Arzt noch Schwarzkünstler ihm zu helfen. Das ist unsere Sorge / und darum sind wir von ihm hieher gesandt / ist auch schon lange Zeit / daß wir von Rom ausgefahren / denn die Winde auf dem Meer waren uns hinderlich / und wolten gerne sehen und erfragen einen Mann / mit Namen Jesus; Denn sie haben vor gewiß dem Kaysen gesagt / daß der Jesus ohne alle Arzney gesund

ma

machet / und die Todten auferwecket. Als Pilatus das hörte / erschrack er über die massen. Und da war ein Mensch dabey / mit Nahmen Thomas / dessen Heiligkeit einsmahls vor dem Rånser ward angezeigt / der sprach: Meinen Gott / und daß er sey Gottes Sohn / sage ich; Und daß ers sey / haben auch alle Teufel bekennet / und seine Jünger sind noch allhier / die werden die Wahrheit von ihm sagen. Einer aus des Pilati Kriegs-Knechten / mit Nahmen Panuncion / sprach: Vielleicht begehret der Herr zu sehen diesen weisen vorsichtigsten Jesum / den du / Pilate / hast befohlen zu creuzigen. Und Pilatus schämte sich sehr / wegen des Kriegs-Knechts Redes / und konte nichts darwider antworten.

Zum Dritten.

Wie Wolusiu Pilatum straffte / und wie er Josephi Zeugniß annahm / welcher die Creuzigung des HErrn Jesu anzeigete.

Da wandte sich Wolusiu zu Pilato / und sprach zu ihm: O Pilate! warum hast du einen solchen Menschen / von dem die Leute reden / daß er gewesen heilig / und wahrer Gottes Sohn / dürfen zum Tode verurtheilen / und creuzigen lassen / ohne des Rånseres Bewilligung? Pilatus antwortete ihm: Ich konte nicht widerstehen dem Geschrey der Jüden. Da sagte der Kriegs-Knecht / welcher vorhin wegen Jesu geredet hatte / also zu Wolusiu: Lieber Herr / deine Majestät erschrecke und betrübe sich nicht! Wir haben diesen Jesum gesehen / der ist vom Tode auferstanden / auch viel andre haben ihn
§ 2
lebend

lebendig gesehen nach seinem Tode / wie dann Joseph / der ihn hat in sein Grab begraben / solches auch bezeuget. Da befahl Wolusin / daß man alsbald den Joseph mit grosser Ehre zu ihm bringen sollte / und als er gebracht wurde / sprach er zu ihm: Du allein bist unter allen ehrlich / weise und vorsichtig / (wie ich berichtet bin) in dieser Stadt erfunden worden / darum sage uns die Wahrheit von Jesu / dem gerechten Mann / welchen auch die Teufel GOTT heissen. Ist er GOTT gewesen / oder aber ein Prophet? Und ist es auch wahr / daß er vom Tode auferstanden? Denn von dir einig und allein wollen wir alle Gewißheit erfahren / und dein Zeugniß annehmen. Joseph antwortete: Fürwahr / ich bin gewiß / daß mein Herr Jesus Christus ist vom Tode auferstanden / den ich in mein neu Grab gelegt hatte. Und ich habe ihn gesehen / und habe mit ihm geredet / welcher auch nach seiner Auferstehung vom Tode seine Jünger gelehret / was sie thun sollten.

Zum Vierdten.

Wie Wolusin sich noch um mehr Zeugniß befragte / und wie er befohlen / Pilatum in einen sehr finstern Kercker zu setzen.

DA sandte Wolusin in alle Jerusalemitische Gränzen / daß sie suchten / und einen aus seinen Jüngern finden möchten / daß sie ihn noch besser von Jesu berichteten. Und als sie keinen fanden / kamen zu Wolusin elf Männer / Lucas / Isaac / Didascalus / Matthäus / 2c. und Joseph mit ihnen / welche sprachen: Wir haben Jesum gesehen / wie er auf

auffstieg gen Himmel. Da befahl Wolusin / bey
grosser Straffe / Pilatum in Kercker zu setzen. Her
nach hörte Wolusin viel Zeugnisse von Männern
und Weibern von Jesu / und sprach: Ist Jesus
GOTT und Mensch gewesen / so könnte er nun jeso
auch unsern Herrn Kaysers gesund machen / und ihm
von dieser Krankheit helfen. Auch befahl Wolu
sin seiner Ritterschafft / daß sie des Pilati Gesinde
in Kercker versperreten / und Pilatum befahl er ein
zuschliessen / und mit Ketten zu binden / und für ihn zu
führen / und sprach zu ihm: Du Feind aller Wahr
heit / warum hast du unsern Herrn Kaysers / von Jesu /
da er noch gelebt und Wunder gethan / nichts be
richtet / welchen die ganze Menge des Volcks lobet /
daß er ist ein gerechter Mann gewesen / warum hast
du ihn zu creuzigen zugelassen? Pilatus antwor
tete: Fürwahr / ich bin an Vergießung seines Bluts
so weit nicht schuldig / sondern so viel ich immer ver
mocht / bin ich dran gewesen / daß er nicht gecreuziget
würde. Die fürstlichen Priester / Rabbinen und
Geseß / Lehrer hatten grossen Haß wider ihn / bemü
heten sich darum / daß er umbracht würde / und
schryen mit heller Stimme / und sagten: Lässest du
diesen loß / so wirst du nicht des Kaysers Freund
seyn. Zudem auch die ganze Menge des gemeinen
Volcks ruffeten / daß er gecreuziget würde. Wo
lusin sprach zu ihm: Wie kanst du deine Unschuld
vorwenden? Du hättest ihn wol können von den
Unbarmherzigen erlösen / das hast du nicht gethan /
sondern hast ihn in ihren Willen hinaus gegeben /
daß er gecreuziget werde; wie hast du deine Macht

erweisen können / da du ihn unschuldig befunden?
 Warum hast du es nicht dem Kaiser verkündiget?
 Da stund ein Jünger / mit Nahmen Simeon / vor
 Wolusin / auch vor allem Volck / und sprach: O Pi-
 late! da du befehlest / Jesum zu geißeln / sprachest du
 zu ihm: Ich habe Macht dich zu creuzigen / und
 habe Macht dich loß zu geben; Und nun sagest du
 dennoch / du sehest unschuldig. Pilatus antwortete/
 und sprach: Ich fürchte mich der Jüden Mißgunst
 und hinterlistigen Nachstellung / und darum habe
 ich ihn in ihren Willen hinaus gegeben; Damit ich
 aber meine Unschuld beweiset / wusch ich meine Hän-
 de vor allem Volck / und sagte: Ich bin unschuldig
 an dem Blut dieses Gerechten / sehet ihr zu! Zudem
 schryen alle Jüden und sprachen: Sein Blut kom-
 me auf uns und unsere Kinder. Als Wolusin diß
 hörete / fing er mit grossem Ernst an zu weinen / und
 sprach zu Pilato: O du unbarmherziger Pilate!
 du hättest diesen gerechten Menschen nicht sollen
 richten lassen; Und Wolusin befahl Pilatum wie-
 der in Haß zu setzen / und fing an mit grosser Be-
 gierde nachzufragen / ob er nicht durch irgend eine
 Gleichniß könnte Jesum erkennen? Da kam ein
 Kriegs-Knecht / mit Nahmen Alonicus / zu Wolu-
 sin / und sprach: Vor Zeiten / da Jesus noch auf
 Erden lebete / hat er ein Weib / welche zwölf Jahr
 die rothe Blut-Kranckheit erlitten / gesund gemacht/
 und diß Weib heist Veronica / von welcher ihrer viel
 sagen / daß / als Jesus blutigen Schweiß schwißte
 / da er gieng zu dem Richt-Hause / da reichete ihm
 dieses Weib ein weiß leinen Tuch / auf welchen als-
 bald

bald die Gestalt seines Antlitzes blieb / als er sich das
 mit gewischet. Er aber gab das leinene Tuch dem
 Weibe wieder / und gebot ihr / daß sie solch Tuch mit
 Fleiß aufhübe und verwahrete. Und man saget/
 daß sein Bild und Gleichniß / wie er gewesen / als er
 auf Erden lebete / sie auf den leinen Tuch noch hätte.
 Darnach kam ein Jüngling / der hieß Marcus / und
 sprach: Es sind nunmehr 3. Jahr / als JESus die-
 ses Weib am Blutfluß gesund machte / und von
 wegen seiner Gnade behält sie fleißig diß leinene
 Tuch. Da sprach Wolusin zu dem Jüngling: Wie
 wird diß Weib genennet? Er antwortete wieder:
 Veronica ist ihr Name / und wohnet zu Tyro. Da
 gebot Wolusin / daß sie zu ihm gebracht würde.
 Und als sie kam / sprach er zu ihr: Deine Güte / Gna-
 de und Vorsicht ist mir verkündiget / darum bitte ich
 dich / gehorche mir / und erhöhe meine Bitte / und zeige
 mir das Bild des Mannes JESu / deines grossen
 Gottes / der deinem Leibe die Gesundheit wieder ge-
 geben. Das Weib antwortete und leugnete / daß
 sie solche Sachen / darum sie gefragt wurde / gar
 nicht hätte / und daß sie von keinem Bilde JESu wiß-
 ste. Da ward Wolusin zornig / und fing an sie zu
 bedrohen / und zu nöthigen / daß sie es ihm sagen
 sollte. Und als das gottesfürchtige Weib genöthi-
 get ward / sagte sie zu dem Wolusin von dem Bilde
 ihres Seeligmachers JESu Christi. Da sandte
 Wolusin viel seiner Kriegs-Knechte mit ihr. Und sie
 giengen / und funden das Bild verwahret in ihrem
 Hause / in ihrem Bette zum Haupte. Denn wo sie
 pflegete zu Gott zu beten / da hatte sie das Bild auf

gehoben. Und also brachte sie vor Wolusin das Bildniß unsers HErrn Jesu Christi. Als es Wolusin ansichtig ward / alsbald erzittert und entsagte er sich / fiel auf seine Knie / betete und sprach: Gebenedeyet sind / die dich / HErr Jesu Christe / lebendig gesehen / und die an dich gegläubet haben. Danach sprach Wolusin zu dem Jerusalemischen Volck: Fürwahr / ihr werdet böse Vergeltung empfangen von unserm Herrn Käyser / darum / daß ihr den Heilbringer und Seligmacher der ganzen Welt zum Tode verurtheilet und gecreuziget habet / denn er durch seine göttliche Macht die Kranken gesund gemacht / und die Todten auferwecket hat. Wehe dir! O du bosshafftiges und mörderisches Volck!

Zum Fünfften.

Wie Wolusin die Veronicam mit dem Bilde unsers HErrn Jesu Christi nahm / und Pilatum gefangen / und kam wieder nach Rom / auch von des Käysers Genesung / Befeh-
rung und Tode.

Als nun Wolusin viel Kriegs-Knechte versammlet hatte / nahm er Pilatum und die Veronicam mit dem Bilde Gottes mit sich / und trat wieder in das Schiff / und als er nach neun Monathen nach Rom kam / wurde es gleich dem Käyser angezeigt / und Wolusin kam ungesäumt für dem Käyser Tiberium. Als er sich nun gegen ihm geneiget / erzehlete er ihm alle Sachen von Jesu / so sich in Jerusalem mit ihm begeben hatten / und wie er vor Sturm nicht nach Jerusalem kommen können. Käyser Tiberius

berius sprach: Warum hast du denn Pilatum nicht ausgerottet und vertilget: Volusin antwortete: Ich fürchte mich eurer Ungnade; Ich habe ihn aber gefänglich mit gebracht. Da ergrimmete Käyser Tiberius auf Pilatum / und ließ ihn gar nicht vor sich kommen / sondern ließ ein Urtheil über ihn ergeszen / daß er nichts mit Wasser gekochet / und mit dem Feuer gebraten essen solte / und befahl ihn zu führen in eine öde und wüste Stadt / mit Nahmen Ameria / allda ward er in Kercker gesetzt / und verbliebe darin / bis in das erste Jahr des Käysers Cai / welcher nach Tiberio Käyser wurde. Dieser Caius aber that Pilato grosse Plage und Drangs an / daß er aus Schwermuth und Angst sich selbst im Gefängniß umbrachte. Darnach trat Volusin zu dem Käyser Tiberio / und sprach: Lieber Herr / wisse / wie Iesus ein Weib gesund gemacht hat / die vor solche Gnade sein Bildniß mit grossem Fleiß aufhebet und bewahret. Diß Weib / lieber Herr / habe ich zu eurer Gesundheit mit anhero bracht / denn sie verließ alle ihr Haab / ging nach dem Bilde ihres HErrn Gottes / sprechend: Ich verlasse nicht die Hoffnung meiner Erlösung / und wohin irgend die Hoffnung meiner Erlösung wallen wird / da will ich auch mit hin wallen / denn sie ist meiner Seelen Haabe. Da das Tiberius hörte / befahl er das Weib mit dem Bild Iesu zu sich zu bringen. Und als sie gebracht ward / sprach der Käyser mit grosser Ehrerbietung zu ihr: Bist du die / die du würdig warest des grossen Mannes Iesu Saum anzurühren / wie uns von dir gesaget worden? Das Weib bekannte es / und

zeigete ihm das Bild des Sohnes Gottes. Und als Liberius das Bild unsers Herrn Jesu Christi ansah / entsetzte er sich ganz / und fiel auf die Erden / neigte sich / und sprach mit Thränen : Ich glaube an dich / Herr Jesu Christe / wie mir verkündiget ist / daß du nur mit einem Wort alle Gebrechen der Menschen gesund machest ; glaube auch / daß das Bild deiner Person mich kan gesund machen. Und als er das gesaget / ist er alsbald von seiner Krankheit gesund worden. Da er nun gesund war von dem Anschauen des Bildes Gottes / gebot er / diese Veronicam (welche zuvor Basilissa genennet wurde) sehr zu beschenken / befahl auch / das Bild Gottes mit Gold und edlen theuren Steinen zu zieren / und fleißig zu verwahren. Darnach sprach Liberius zu Wolusin : Was vor ein Glaube ist Gottes Glaube ? Wolusin antwortete : Ein solcher / wie ich berichtet bin / daß ein jeder / der sich will tauffen lassen / soll glauben / daß Jesus Christus ist Gottes Sohn / also gläubend / soll er sich drey mahl ins Wasser tauchen und sencken / und also wird er getauft. Da befahl der Kaysers der Veronica vor ihn zu kommen / und wolte von ihr erlernen / wie er die H. Tauffe empfangen solte / und sprach : Wehe mir ! daß ich nicht verdienet habe / Jesum mit diesem meinem Leibe lebendig zu sehen. Da funden sie einen Christen / von dem der Kaysers Liberius den Glauben lernen konte / und nach drey Monathen ward er getauft / samt dem Wolusin / im Nahmen Gottes des Vaters / Sohnes und Heiligen Geistes / und ward vollkommenlich gesund von seiner Krankheit.

Kranckheit. Und als der Kaysers getaufft war / hub er alsbald die Hände auf gen Himmel / und sprach: Ich dancke deiner Gnaden / HErr Jesu Christe / Seligmacher der ganzen Welt / und lobe dich / als meinen höchsten Schöpffer und Seligmacher / daß du mich / deinen unwürdigen Diener / nicht hast ab geschieden von deiner heiligen Gnade / und hast mir das Bild deines heiligen Antlitzes lassen zeigen und weisen / und daß du mich auch von schwerer Kranckheit gesund gemacht hast! Darum bekenne ich / daß du bist der König aller Ewigkeit / und Seligmacher aller Welt / und hast mein Herz erneuert. Sey gebenedeyet in Ewigkeit / Amen! Hernach sprach Kaysers Tiberius zu allen seinen Råthen / Aeltesten und Römischen Richtern: Wäre es auch recht und gut / daß der HErr Jesus Christus in aller Welt unser bestätigter wahrer Gott genennet und gehalten würde? Die Römischen Richter und Aeltesten aber verwarffen des Kaysers Rede. Denn in Rom war ein altes Recht / daß / wer auch immer zu Rom sollte vor einen Gott genennet werden / dem sollte man zuvor bey den Römischen Richtern anmelden. Weil aber vorher in Rom von Jesu nichts gehört worden / haben sie darum des Kaysers Rede verworffen. Und der Kaysers Tiberius mit denen / mit welchen er getaufft ward / neigten sich dem HErrn Christo. Und also regierte er noch ein Jahr und fünff Monathe / und starb im HErrn Jesu Christo.

Von

Von
Christi Creutz-Holz,
 Woher es kommen, und wovon es genommen.

§. 1.

MEs Adam/unser aller Stammhalter/seine Zeit überlebet hatte / und sterben solte / ward er sehr frantz / sendete seinen Sohn Seth zum Cherub / der von Gott für das Paradies gelagert war / solches zu verwahren / und läßt ihn bitten / weil er sehr frantz wäre / möchte er ihm doch von dem Baum des Lebens eine Frucht senden / daß er dadurch wiederum gesund werden möchte. Der Sohn Seth kömmt zum Cherub vor das Paradies / und sagte ihm also. Der Cherub gibt dem Seth drey Körner / und spricht: diese verscharre / so bald du heim kömst / in die Erde / daraus werden drey Ruthen aus der Erden wachsen / die drehe zusammen / daß sie sich zu einem Stamm vereinigen / und ein Baum werde. An diesem Baum wird in folgenden Zeiten eine Frucht sich finden / dadurch dein Vater und alle seine fromme Kinder zum ewigen Leben sollen erhalten werden. Der Sohn nimmt die drey Körner in seine Hand und gehet nach Hause. Als er aber anheim kömmt / ist der Vater unterdessen gestorben.

§. 2.

Seth / der Sohn / thut gleichwol wie ihm der Cherub befohlen / und verscharret die drey Körnlein in der Erden / daraus springen herfür drey gleiche
 schwan

schwancke Reifelein / die drehet er zusammen / daß sie in einen Stamm verwachsen / oben aber gehet das eine gleich auf / die andern beuget sich eines zur rechten Seite aus / das andere zur linken. Dieser Baum ist stehen geblieben unverlezt / niemand hat gewußt / was es für ein Baum. Als Salomon zum Tempel-Bau Holz suchen und hauen lassen / ist dieser Baum auch mit abgehauen worden / der Zimmer-Meister aber befindet den Baum wegen seinen starcken Stam und oben drey ausgedöhneten Zacken dienlich zu einem Steich über den Bach Kidron / wird auch dahin gelegt.

S. 3.

Da nun die Königin aus Arabien vom Salomon überall herum geführet wird / will sie nicht über diesen Steich gehen / Ursach / sagte sie / es ist ein Holz / daran ihr Juden in künftigen Zeiten euren König werdet creuzigen lassen / Salomon solches hörend / läßt diesen Steich wegnehmen / und in den Teich Bethesda werffen / darinnen er auch liegen geblieben / bis zu den Zeiten Christi. Es hat sich aber begeben / daß der Teich einmahls abgelassen / und dieses Holz darinnen gefunden worden / also haben sie es heraus genommen / und auß Land gelegt. Da man nun Holz zu Christi Creuz gesucht / haben sie dieses darzu erwahlet / und damit ist erfüllet worden / was der Cherub gesagt / daß aus denen drey Körnern würde ein Baum werden / an welchem eine Frucht wachsen würde / dadurch Adam und alle seine fromme Kinder ewig leben sollten. Ist also dieses Creuzes Holz bey 3000. Jahr alt gewesen.

Von

Von Pilati Begräbniß.

D Roben ist gemeldet worden / wie Pilatus in Ver zweiflung gefallen / und sich selbst im Gefängniß umgebracht habe; Nun folget / wo sein Leib hinkommen / oder wie er sey begraben worden. Da dem Rñser Cajo die Post kam / daß sich Pilatus in seinem Gefängniß entleibet hätte / befahl er / des Pilati todten Körper in einen Sack zu stecken / mit Steinen zu beschweren / und in den Fluß Tiberis zu versencken. Der Sack aber hatte oben auf dem Wasser geschwommen / und nicht unten am Grunde bleiben wollen / und die bösen Geister hatten den Leib oftmahls in die Luft geführet. Jacobus de Veragine schreibet / daß die Teufel an demselbigen Orte ein solch schrecklich Ungewitter / Donnern und Blitzen erwecket / darauf grosse Wasser Ergießung erfolget / daß die Leute / so daselbst gewohnet / keine Ruhe oder Frieden gehabt haben / und sind darüber in grossen Schaden gerathen / dadurch die Römer bewogen worden / daß sie den Leichnam Pilati / als eine Wohnung der Teufel / mit dem Sack aus der Tiber genommen / und denselben lassen bringen in Frankreich / und in den grossen Fluß Rhodanum / bey der Stadt Vienna / versencken lassen. Es bezeugen auch die Historien Schreiber / daß viel Schiffe / wenn sie an den Ort sind kommen / da Pilati Leib eingeworffen / von Stund an untergangen seyn. Als aber die Leute / so in derselben Gegend wohnen / solches mit grossen augenscheinlichen

chen Schaden erfahren / haben sie den Körper Pilati in die Schweiz / in das Bischoffthum Lufanna / weit wegführen / und daselbst in die Erde begraben lassen / da dann die bösen Geister abermahls / wie zuvor / ein grausam Rumor und erschrecklich Ungezwitter erregten / und sich daselbst allerley scheußliche und abscheuliche Gespenst und Teufels Wesen allezeit sehen und hören lassen ; Und als die Leute / so an demselben Orte wohnhafftig / für Zittern und Zagen / Furcht und Angst / nirgends bleiben konten / und mußten immer in Gefahr Leibes und Lebens schweben / haben sie denselbigen Sack mit Pilati verfluchtem Leibe auf einen sehr hohen Berg / so zwischen beyden Städten Lucern und Unterwalde gelegen / bringen / und in einen sehr tieffen Teich / so oben auf dem Berge ist / in den Grund mit grossen Steinen versencken lassen / da der Teufel noch jährlich an dem stillen Freytage sein Gespenst treibet / als wenn Pilatus auf demselben Teiche auf einem Richter Stuhl sässe / und darnach schrecklich unter das Wasser sincke. Und schreibet Johannes Stumpffius in seiner Helvetiæ Historia Germanica lib. 7. cap. 5. daß die Einwohner von Lucern Tag und Nacht müssen etliche Wächter allezeit halten bey demselbigen Teiche / damit nicht von jemand etwas in den Teich geworffen werde. Denn wenn nur ein klein Steinchen oder nur ein Stücklein Holzes in den Teich geworffen wird / erhebet sich eine Ergießung der Wasser / nicht anders als ein Wolckenbruch / dadurch denn den Leuten / so nicht weit von Lucern und demselbigen Teiche wohnen / ein grosser un-

unwiederbringlicher Schade zugefüget wird. Es werden auch dieselbigen / so etwas hinein werffen / am Leben gestrafft. Und daher ist das Sprichwort bey den Römern entstanden:

Præstare mori, quam manes Pilati irritare.

HISTORIA

Von einem Rabbi und Obersten der Juden/
Welcher öffentlich bekannt:

Daß Christus Gottes Sohn sey.

Es schreiben etliche Griechische Scribenten, daß Christus, da er auf Erden gegangen, auch zum Priester bey den Juden sey erwähnt worden, ob er gleich nicht aus dem Stamme Levi gewesen, und wird dieselbige Historie folgender Gestalt also erzehlet:

Sur Zeit des Römischen Käysers Justiniani / der nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Menschwerdung / Anno 528. regiret / ist ein vornehmer Jude und Schrifftgelehrter / mit Nahmen Theodosius / dem Käyser / und sonsten vielen Christen / gar wohl bekandt gewesen; Dieser ist von einem Christen / mit Nahmen Philippus / seines Gewerbs ein Wechsler / aus Christlichem wohlmeynendem Gemüthe und Liebe oftmahls vermahnet worden / daß er sich zu Gott bekehren und ein Christ werden solte / sonderlich weil er ein weiser verständiger Mann / und in heiliger Schrifft / als durch das Gesetz und Propheten belesen wäre / daß er ja nicht leugnen könnte / unser Herr Christus
wa

wäre der rechte verheißene Messias/ an den wir glauben sollen/ woferne wir nicht wollen in Ewigkeit verdammet werden/ darauf hat der Jude geantwortet/ und erstlich fleißig gedancket für solche gutherzige Vermahnung/ und gesaget: Ja er wisse wohl/ und müsse es bekennen/ daß Christus der Christen Heyland/ in der Wahrheit sey der rechte Messias/ von dem im Gesetz und in den Propheten geweissaget worden/ und den jederman/ der da will selig werden/ annehmen und an ihn glauben müsse/ aber ein Ding verhindere ihn an der Bekehrung/ und wiewohl er wisse/ daß er daran nicht recht thue/ dennoch werde er durch menschliche Vernunft und Schwachheit bewegt und überwunden/ nemlich/ daß er bey den Juden Ehre und Ruhm habe/ und sey ein Oberster der Juden/ wann er aber solte ein Christ werden/ so würde ihm solche Ehre entzogen/ und nicht allein bey den Juden/ sondern auch bey den Christen in Verachtung kommen/ müsse sich leiden/ schmiegen und bücken/ auf daß er nur diese zeitliche Wohlsarth und Ehre erhalten möge/ so lasse er die Sorge vom zukünftigen ewigen Leben fahren/ daß aber sein guter Freund Philippus sehen möge/ daß diese Rede ihnen/ den Juden/ ein Ernst sey/ so spricht er zu ihm ferner: Wohlan/ auf daß du mir gewiß glauben könnest/ wie ichs meyne/ so will ich dir ein Geheimniß berichten und vertrauen/ das bey uns Juden verborgen gehalten wird/ daraus du sehen kanst/ daß euer Herr und Heyland Christus sey der rechte wahrhaffte verheißene Messias/ der nicht allein im Gesetz und in den Propheten ist verkündiget worden

G

den

den / sondern auch von den Jüden als der rechte Messias und Heyland müsse erkannt werden / doch heimlich / ob wirs gleich verleugnen / das Geheimniß aber und Rede ist diese :

Zu Jerusalem ist bey den Jüden die Gewohnheit gewesen / daß sie allezeit XXII. Priester im Tempel gehabt / nach der Zahl ihrer Hebräischen Buchstaben und der Bücher des Alten Testaments / dero wegen ist ein groß Buch im Tempel verwahret gewesen / darinnen eines jeden Priesters Name / Geburt / Geschlecht und Herkommen ist verzeichnet worden. Wann nun einer ist verstorben / so seynd die andern Priester im Tempel zusammen kommen / und haben mit gemeinem Rath und Beschluß einen andern Priester an des verstorbenen Statt erkohren / und die Zahl wieder erfüllet. Nun hat sichs begeben / daß eben / da Christus in Judäa ist umgegangen / und sich doch durch seine Lehre und Wunderwerck noch nicht erkläret / dazumal ist einer aus den Priestern verschieden / da nun die übrigen Priester nach Gewohnheit zusammen kommen / und sich mit einander bereden / wen sie wieder an seine Statt erwählen wolten / darüber dann mancherley Reden und Fürschläge gehöret worden / aber kein endlicher Beschluß geschehen ; so stehet einer aus ihnen auf / und bittet um Erlaubniß / seine Meynung klärlich auszureden / und spricht : Ich will / daß an des toten Priesters Statt zum Priester erwahlet werde / Jesus / des Zimmermanns Josephs Sohn / welcher am Alter wohl jung ist / aber an Reden / Leben und guten Sitten trefflich / daß seines gleichen nirgends
fan

lan gefunden werden / wie alle müssen bezeugen / so viel ihrer zu Jerusalem wohnen. Diese Rede hat den andern Priestern wohl gefallen / allein daß etliche fürgaben / er wäre nicht aus dem Stamm Levi / sondern aus Juda gebohren / darauf der vorige Priester wiederum geantwortet und gesaget: Daß es ein vermischtes Geschlecht wäre / unter diesen beyden Stämmen / daß sie auch zusammen heyrrathen mögen / wie dann derowegen Elisabeth aus dem Stamme Levi / eine Befreundtin der Jungfrau Marien aus dem Stamm Juda gewesen ist. Auf diese Rede haben sie zugleich beschloffen / Jesum zum Priester zu erwählen. Weilten aber auch der Brauch gewesen / nicht allein des neuen Priesters Nahmen einzuschreiben / sondern auch seine Eltern zu beruffen / so ferne sie noch am Leben / und von ihnen ihr Herkommen zu erkunden und einzuzeichnen / als haben sie des HErrn Christi Mutter / Mariam / fordern lassen / sintemahl Joseph gestorben war / und ihr angezeigt / wie sie ihren Sohn Jesum zum Priester erkohren hätten / und weil die Gewohnheit wäre / des Vaters und Mutter Nahmen zugleich einzuschreiben / so fragten sie / ob dieser Jesus ihr leiblicher Sohn / und wer sein Vater wäre / dann ob man gleich das Herkommen zuvor wol wüßte / so behielt man gleichwol solche Ceremonien und Brauch zu fragen. Darauf Maria diese Antwort gegeben und gesaget: Ich bekenne / daß JESUS sey mein Sohn / den ich gebohren habe / wie dessen viel Zeugen seynd / auf Erden hat er keinen Vater / dann ich habe meine Jungfräuliche Keuschheit behalten / und da

ich in Galiläa war / ist der Engel Gottes zu mir kommen / da ich gewachet und nicht geschlafen / und mir diese fröliche Bothschaft verkündiget / daß ich vom Heiligen Geist einen Sohn / mit Nahmen Jesum / empfangen und gebähren würde / dieser ist der Jesus / den ihr erwählet habet. Wie solches die Priester gehört / haben sie bald ihre Reinigkeit durch das Eiser-Opffer und bitter verfluchte Wasser (das von Moses redet Num. 5.) nach altem Brauch erforschen und exploriren lassen / wie dann auch zuvor solches / da Maria ist schwanger gegangen / per aquas redargutionis, rein und unsträflich soll erfunden seyn worden. Da nun Maria aus aller Zeugniß und Bewährung rein gewesen / haben sie sich hart entsetzt / und endlich Mariam gefragt / und gesprochen: So sage uns nun kühnlich / daß wir hören aus deinem Munde / weß Sohn dieser Jesus sey / auf daß wir Ihn mit seiner Eltern Nahmen / wie du uns sagest / einschreiben mögen. Darauf Maria geantwortet: Ich habe ihn wahrhaftiglich gebohren / aber auf Erden hat er keinen Vater / dann was mir der Engel gesagt hat / daß er sey Gottes Sohn. Demnach haben die Priester ihr Buch gebracht / und also darein geschrieben: Auf diesen Tag ist verschieden unser Mit-Priester / ein Sohn des und dieser / und ist an seine Statt aus gemeiner Willkühr erwählet worden / der Priester Jesus / welcher ist des lebendigen Gottes Sohn / und ein Sohn der keuschen Jungfrauen Marien.

Dies Buch ist im Tempel behalten / und von den Obersten verwahret / bis zu der Zeit daß Jerusalem ist

ist zerstöret / von dannen es in die Stadt Tiberias gebracht worden.

Da nun der Jude diese Rede vollendet / hat der Christ Philippus gesagt / er wolle solch Geheimniß dem König Justiniano anzeigen / daß er in die Stadt Cyberiadem schriebe / und lasse das Buch holen / zum Zeugniß des Unglaubens der Juden / darauf der Jude kläglich gesaget / was er wolle ansahen / sintemahl das Buch ohne groß Blutvergießen von dem Juden nicht könnte zuwege gebracht werden / denn sie würden ehe Leib und Leben dabey verlieren / ehe sie dasselbige einem Christen sehen ließen / ja sie würden den Ort / da das Buch in Verwahrung gehalten / und alles lieber verbrennen / ehe sie jemand aus dem Christen dahin zu kommen vergönneten. Solches Jammers und Unheils wäre er eine Ursach. Bitte ihn derowegen gar fleißig / er wolle solch Geheimniß / welches er ihm vertrauter Meynung berichtet / nicht offenbahren. Sintemahl er ihme dasselbe dieser Ursachen halben angezeigt / damit er merken solle / daß er nicht aus Unwissenheit / sondern aus Ehrgeiz / kein Christ werden wollen. Mit diesen Worten hat sich der Christ bereden lassen / und solches dem Kayser nicht angebracht noch vermeldet / aber sonsten hat ers seinen Befandten und guten Freunden oftmahls erzehlet.

Diese der Griechen Historie kan wohl wahr seyn / sonderlich weil auch im Luca geschrieben stehet / daß Christus im Jüdischen Lande / in ihren Synagogen und Schulen / gelehret habe / und sey auch zu Nazareth / nach seiner Gewohnheit / am Sabbath

Tage aufgestanden / und habe in der Schule das Buch des Propheten Esaia genommen / und diesen Text / mit Verwunderung und Entsehung aller Zuhörer / ausgelegt: Der Geist des HErrn ist bey mir / derhalben hat er mich gesalbet und gesandt / zu predigen das Evangelium den Armen; Solches wäre ihm nicht zugelassen worden / wann er nicht ein Priester und Lehrer gewesen wäre / so wenig noch heutiges Tages bey den Christen keinem gestattet wird / öffentlich zu predigen / er sey dann dazu berufen / dahero auch Josephus schreibet / der bald nach der Apostel Zeit gewesen / daß Christus im Tempel mit den andern Priestern die Gottesdienst und Opfer gethan habe.

Von den
Erschrecklichen

Straffen und Plagen,

Welche der HErr Iesus Christus / wegen seiner Passion / über die Juden / die sich seines unschuldigen Leidens theilhaftig gemacht, Rath darzu gegeben, auch geholfen, und Hand mit angeleget haben, ergehen lassen, und die sich noch heutiges Tages damit schleppen; So ein berühmter Arzt, mit Nahmen M. Franciscus, Medicus Mantuanus, der ein geborner Jude war, nachmahls aber auf Christum getauft worden, münd- und schriftlich geoffenbahret, und ist dessen Original in der vortreflichen Bibliothec zu Augspurg zu finden, welches von Stamm zu Stamm, von Geschlecht zu Geschlecht, also lautet:

I. Der Stamm Ruben.

Diejenigen / so aus dem Stamm Ruben / sind die gewesen / die unsern HErrn Iesum Christo

Christum im Garten gegriffen / und gefangen genommen / und ihn in seiner grossen Unschuld / aus grosser Bosheit / noch darzu geschlagen / haben um solcher Missethat willen drey Straffen oder Flüche an sich: (1.) Was sie anrühren / so noch grün ist / das verdorret in dreyen Tagen. (2.) Alles / was sie säen oder pflanzen / das hat kein Gedeihen noch Fortgang. (3.) Wenn sie sterben und begraben werden / wächst kein Grünes auf ihren Gräbern.

II. Der Stamm Simeon.

Welche den HErrn Christum gecreuziget / oder an den Stamm des Creuzes geheftet / haben um solcher Sünde willen alle Jahr vier grosse Plagen an ihren Händen und Füßen / daraus ihnen Blut rinnet / vom Morgen bis an den Abend.

III. Der Stamm Levi.

Welche den HErrn Christum ins Angesicht geschlagen und gespeyet haben / müssen diesen Fluch tragen / daß sie nimmermehr auf die Erde über ihren Bart speyen noch auswerffen können.

IV. Der Stamm Juda.

Welche den HErrn Jesum verrathen haben / um solcher Sünde willen werden alle Jahre unter ihnen 30. Personen / durch sonderliche Verrätherey / vom Leben zum Tode gebracht.

V. Der Stamm Zabulon.

Welche das Loos über den Rock Christi geworffen / haben diese Plage / welche aus den Wangen entspringet / daß sie jährlich auf den 25. Martii müssen Blut speyen vom Morgen bis an den Abend.

VI. Der Stamm Isaschar.

Welche den HErrn Christum an die Säule gebunden und gegeißelt haben / und in seinen heiligen Leib viel Wunden und Striemen gehauen / haben alle Jahr den 25. Merz viel hundert Wunden und unzählbare Striemen an ihrem Leibe / daraus Blut rinnet vom Morgen bis an den Abend.

VII. Der Stamm Dan.

Die da geschrien / und überlaut geruffen: Christi Blut komme über uns und unsere Kinder! haben alle Monath sonderliche Plagen an ihrem Leibe/also/ daß Bluts-Tropffen von ihnen fließen / und können Gestancks halben sich nicht erhalten / wenn sie nicht mit Christen-Blut ihren stinckenden Leib wiederum salben und schmieren.

VIII. Der Stamm Gad.

Die dem HErrn Christo die Dornen-Crone/ von funffzehn spitzigen Dorn-Reisen / geflochten/ und ihm dieselbe zu Schmach und Spott durch Marck und Bein bis auf das Gehirn gedrückt/ haben diese Plage/ daß sie alle Jahr 15. Narben oder Beulen an ihren Häuptern haben / welche mit grossen Schmerzen Blut schwitzen / den 25. Martii/ vom Morgen bis auf den Abend.

IX. Der Stamm Asser.

Welche dem HErrn Christo den Backenstreich gegeben / und sonst seinen H. Leib geschlagen / haben diese Straffe / daß ihnen der rechte Arm einer Hand breit kürzer ist / als der lincke.

X. Der Stamm Naphtalim.

Welche Juden aus dem Stamm Naphtalim
gewes

gewesen/ die ihre Kinder/ Söhne und Töchter in einem Schwein-Stall gethan/ als die andern Juden dieses Geschlechts den HErrn Christum aus dem geistlichen Fürsten-Hause von Hannas zum Hohenpriester Caiphas fuhreten / und indem sie für dem Hause fürüber giengen/ da obgedachte ihre Kinder versperret waren / welche sie also abgerichtet hatten / daß sie schryen nach Art der Schweine / Christum zu versuchen; da fragten sie den HErrn / und sprachen zu ihm : Weissage uns / Christe / wer ist darinne ? Und JEsus sprach : Es sind eure Kinder / Söhne und Töchter darinnen. Da sagten die andern Juden wieder zu ihm : Es ist gelogen ; Es sind Schweine darinnen. Darauf der HErr JEsus ihnen geantwortet : Sollens denn Schweine seyn/ so seyens Schweine / und müssen zu Schweinen werden und bleiben. Und also sind ihre Kinder sämmtlich Schweine worden / umher gelauffen / haben gerochelt und geschryen / gleich wie die Schweine. Und solcher Sünde willen haben alle Juden in diesem Geschlechte Naphtalim vier Zähne / nach Gestalt und Art der Schweine / haben auch Ohren wie die Schweine / und stincken wie die Schweine.

XI. Der Stamm Ephraim.

Welche aus dem Stamm Ephraim sind gewesen / so die Nägel geschmiedet haben / damit der HErr JEsus an das Creutz ist geschlagen worden / wie denn auch unter diesem Geschlechte ein Weib soll gewesen seyn / mit Nahmen Beatria / die hat diesen Rath erdacht / man solle die Nägel stumpf an den Spitzen machen / auf daß der HErr Christus desto

§ 5

schmerz

schmerzlicher gepeinigt würde; Um solcher Sünde willen haben alle die Jüdischen Weiber aus diesem Stamm Ephraim / wenn sie über drey und dreyßig Jahr kommen / des Nachts in dem Schlaf ihren Mund voller lebendigen Würmer.

XII. Der Stamm Benjamin.

Welche Jüden aus dem Stamm Benjamin sind gewesen / so den HErrn Jesum am Creuz mit Eßig und Gallen mit einem Schwamm geträncket haben / die haben um solcher Sünde willen in diesem Geschlecht diese Straffe und Plage / daß sie niemehr über sich in die Luft sehen können / zudem so haben sie auch alle Durst und Speichel im Munde / und wenn sie reden wollen / so springets ihnen aus dem Munde mit Speichel heraus / nicht anders / als kleine Würmer.

Hierbey soll man auch mit Fleiß mercken / nemlich / daß alle Jüden diesen angezeigten Fluch und Plage auf sich haben / in allen 12. Geschlechtern / welche in den Tod des HErrn Christi gewilliget / oder auch Hand mit angeleget haben; Dergleichen sind sie auch von Gott dem HErrn also verflucht zu der ewigen Straffe / nemlich / daß sie von allen ihren Saamen / den sie aussäen / nicht mehr bekommen / als sie ausgesäet haben. Wiederum aber alle die Jüden / so mit ihren Kindern in den Tod des HErrn Christi nicht gewilliget haben / noch sich dabey finden lassen / dieselben haben so lange Arme / daß sie mit ihren Händen und Fingern bis an die Schienbeine aufgericht stehende niederreichen können / zu einem Unterscheid der andern gottlosen verfluchten Jüden.

Be-

Bericht
 Von
Juda Escharioth,
 Seinen Stamm und Anfang, Wandel
 und Wesen/
 Bis zum Apostel-Amte.

S. I.

Der Weibes-Bilder natürlich von Even / ih-
 rer allerersten Mutter / angeerbtes Haupt-
 Laster ist Stolz und Einbildung / daher
 Schmach / Schande und Verachtung ihnen bitter-
 er ist / als der Tod / wollen lieber sterben / als in
 Schmach und Verachtung leben / denn ihre Gedan-
 cken stets nach Höher werden streben / wie solches die
 Rahel / des Patriarchen Jacobs Weib / mit ihrem
 Exempel beweist / da sie wegen ihrer Unfruchtbar-
 keit in Verachtung kam / Lea aber / ihre Schwester /
 wegen ihrer Fruchtbarkeit in Ansehen zunahm / hub
 sie an mit dem Mann zu trosten / und sprach zu Ja-
 cob: Schaffe mir Kinder / wo nicht / so sterbe ich /
 zu lesen im 1. Buch Moses am 30. Cap. Eine solche
 Even Tochter und Rahels Schwester war jenes
 Jüdischen Rabbi Weib zu Jerusalem / welche auch
 unfruchtbar und in der Schande war / und daher
 nicht nur / gleich der Rahel / mit ihrem Mann poch-
 te / sondern auch durch ihr Pochen den Mann be-
 wegete / daß er samt seinem Weibe ängstiglich schrey-
 und bat um einen Sohn / damit doch nur die
 Schmach

Schmach der Unfruchtbarkeit von ihnen genommen würde. Indem sie nun solch Geschrey zu Gott eine Zeitlang betrieben haben / erscheint ihr ein Gesicht im Traum / und sagt ihr / der Frauen / warum sie Gott dem Herrn einen Sohn abpochen wolte / da sie doch nicht wissen könnte / wie er gerathen würde. Sie sollte an ihrer Vor-Eltern Exempel sich bespiegeln / welche Gott dem Herrn einen König abpochten / und mit der Richter Regiment nicht zufrieden waren / wie es ihnen bekommen / da ihnen Gott im Zorn den Saul zum Könige gab. Das Weib sprach: Ich frage darnach nicht / eben wie damahls unser Volck Israel auch nichts darnach fragte / so ich nur einen Sohn bekommen / und der Schmach benommen werden möchte / es werde ein Schelm oder Bube / so arg er immer wolle / das achte ich alles im geringsten nicht.

§. 2. Nach weniger Zeit wird das Weib schwanger / gebiehet auch einen Sohn / da das Kind 2. oder 3. Monath alt ist / erscheint ihr derjenige wieder im Traum / der ihr vormahls erschienen / und sagt ihr an / daß ihr Gott nach ihrem Begehren gethan / weil sie gesagt / so sie nur einen Sohn bekäme / und die Schande der Unfruchtbarkeit von ihr genommen würde / fragte sie ferner nicht darnach / er möchte ein Schelm oder Bube werden / so arg er wolle ; also sollte er ihr andeuten / daß dieser ihr Sohn würde ein Verräther des Messia werden / und also ein Ausbund von Schelmen / darnach sie sich zu achten.

§. 3. Sie erzehlet solches am Morgen ihrem Mann / der Mann erschrickt / gehen beyde zu Rath
etlis

etliche Tage lang / wissen ihnen nicht zu rathen / noch zu helfen / bis sie endlich einig werden / es in ein wols verwahret Kästlein / wie dort der Moses in Egypten / zu legen / und in das Meer zu setzen / und es lassen dahin schwimmen. Als sie dieses gethan / führet Gott das Kästlein zu einer Insel Ischarioth genant / daher er / der Judas / seinen Zunahmen bekommen. Der Herr in solcher Insel stehet mit seiner Gemahlin im Fenster / und sehen / daß ein klein Kästlein auf dem Wasser schwimmt / senden sobald einen Diener hin mit einem Kahn / und lassen das Kästlein holen. Als das Kästlein gebracht und aufgemacht wird / finden sie ein gesundes / lebendiges und wohlgestalttes Kind darinnen / auch die Beylage / ein ziemlich Stück Geld / des Kindes Nahmen / daß er Judas genant / und ein Sohnlein einer Rabbinin zu Jerusalem wäre. Beyde erfreuen sich / sowol der Herr / als seine Gemahlin / welche sprach: Weil ich unfruchtbar bin / läßet mir Gott einen Sohn auf dem Wasser herzubringen. Nahmen das Kind also mit Freuden an / und erzogen es herrlich und prächtig.

§. 4. Nach vielen Jahren geschieht es / daß die Gemahlin auch schwanger wird / und einen Sohn gebiehet / da dieser ihr eigener Sohn erwächset / Judas aber / ein Findling und angenommener Sohn / einen guten Sprung zuvor hat / und also älter ist an Jahren und Verstande / darbey sich einbildend / er sey der ältere Sohn / will mehr Recht im Hause haben / als der Jüngere. Dieses wollen ihn der Herr und seine Gemahlin nicht zugeben / sondern

bern sagen ihm/ daß er nur ein angenommener Sohn
sey / dieser aber sey der rechte Sohn und Erbe / daher
er sich über ihm nicht erheben / sondern ihm weichen
müsse. Als Judas dieses höret/ erwartet er Zeit und
Gelegenheit / ermordet den Sohn / und machte sich
auf und davon. Kömmt darauf gen Jerusalem/
und begiebet sich in Dienst bey Pilato dem Land-
Pfleger / wird sein Cammer- Diener / und weil er
am Hofe höflich erzogen / wuste er sich wohl zu schil-
ken und zu verhalten.

S. 5. Pilatus / sein Herr / sendet ihm einsmahls
zum Jüdischen Rabbi / ihm etliche Früchte aus sei-
nem Garten zu holen / als Judas kömmt / ist der
Rabbi nicht zu Hause. Judas sagte der Rabbi-
nin / als der Frau im Hause / daß sein Herr / Pila-
tus / ihren Herrn / den Rabbi / grüssen und ersuchen
liesse / etwas von Früchten aus seinem Garten zu
senden. Die Frau spricht: Weil ihr Herr nicht
zu Hause wäre / und den Schlüssel zum Garten
bey sich hätte / möchte er belieben um eine Weile
wieder zu kommen. Judas an ihm selbst ein
frecher Mensch / und auf seines Herrn / des Pilati/
Authorität trozig / will das nicht thun / sondern
ergreift eine Art / und spricht: Ich will hiermit die
Garten-Thüre schon öffnen / und nehmen / was mein
Herr verlangt. Da nun Judas solche Gewalt
gebrauchet hat / und im Garten suchet / was seinem
Herrn beliebt / kömmt der Rabbi nach Hause / sein
Weib erzehlet ihm / was Judas / des Pilati Diener/
für Gewalt gebrauchet habe / und noch in dem Gar-
ten verhanden sey. Der Rabbi sich darüber höch-
lich

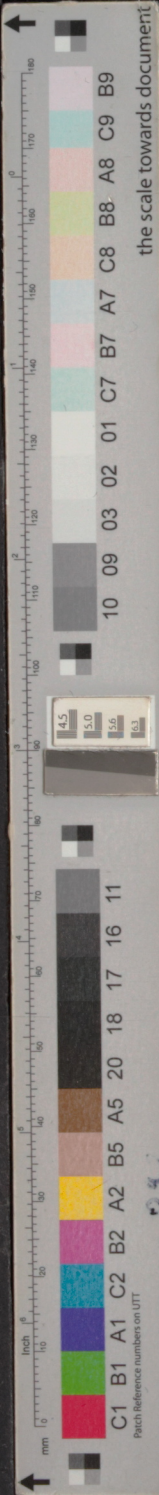
sich erzürnet / läuft alsobald in den Garten / und
setzt dem Juda mit Worten hefftig zu / Judas er-
grimmet und erbittert / sticht den Rabbi todt / und
kömmt zu seinem Herrn / dem Pilato / ihm klagen-
de / was vorgegangen sey / und wie ihn der Rabbi
genöthiget / sich gegen ihm also zu bezeigen / hätte
aber nicht vermeinet / daß es so gefährlich und tödt-
lich gerathen solte. Bald darauf kömmt des er-
mordeten Rabbi seine Frau auch darzu / und klaget
den Judam als einen öffentlichen Mörder an. Pi-
latus / als ein heydnischer Richter / spricht auch fol-
gendes heydnisches Urtheil : Liebes Weib / ich weiß
euch anders nicht zu rathen noch zu helfen / als daß
ihr diesen meinen Diener zum Manne nehmet / so
ist der Schaden ersetzt / und ich will diesem meinem
Diener eine gute und ansehnliche Mitgabe geben.

§. 6. Das Weib weget sich / und will nicht
wohl daran / auf des Pilati und viel anderer Leute
Einreden williget sie endlich drein. Da nun Ju-
das diese Rabbinin zum Weibe hatte / geschieht es /
daß das Weib stets betrübet und melancholisch ist /
und auf inständiges Anhalten dieses ihres Man-
nes / des Juda / ihm erzehlet / wie alle das Unglück
ihr und ihrem vorigen Manne daher kommen und
entstanden wäre / weil sie vor vielen und langen Jah-
ren mit ihrem Kinde so unbarmherzig gehandelt /
indem sie selbiges in ein Kästlein gelegt / und dem
wilden und ungestümen Meer überantwortet hät-
ten. Weil sie nun / als Eltern / Mörder an ihrem
Kinde worden wären / hätte ihr Mann wieder müs-
sen ermordet werden / und sie zur Straffe und Pein
müs-

müsse den Mörder zum Manne haben. Als Zu-
 das dieses höret / und die Umstände genau und ei-
 gentlich überleget / erschrickt er über die massen sehr/
 bekömmet grosse Angst in seinem Gewissen / und weil
 JESUS von Nazareth alle Zöllner und Sün-
 der annahm / und dieselben tröstete / machte er sich
 auch zu Ihm / und suchet Hülffe und Rath bey
 Ihm. JESUS spricht zu ihm : Ich will dich
 zwar nicht verstoßen und abweisen / sondern dir
 Trost und Gnade zusagen / auch zu mehrerer Ver-
 sicherung dich gar zu meinem Jünger und Apostel
 annehmen / welches ich doch andern nicht thun wol-
 len / die es doch zu thun verlanget haben / aber siehe
 zu / daß du deinem bösen eingepflanzten Sinn und
 Lüsten widerstehest / damit Satan nicht von neuem
 dein Herz besitze / und ferner Böses zu thun erhize/
 und müstest alsdenn das Neue mit dem Alten büß-
 sen und bezahlen. So viel von Juda und dessen
 Herkommen. Vid. Doct. Saccum in seiner
 Postille.







n ihnen nicht zu rathen / noch
einig werden / es in ein wol
die dort der Moses in Egv
das Meer zu sehen / und es las
Als sie dieses gethan / fuh
zu einer Insul Ischarioth
Judas / seinen Zunahmen
in solcher Insul stehet mit
ster / und sehen / daß ein klein
fer schwimmt / senden sobald
inem Rahn / und lassen das
das Kästlein gebracht und
en sie ein gesundes / lebendis
Kind darinnen / auch die Bey
ck Geld / des Kindes Naha
nannt / und ein Sohnlein ei
alem wäre. Beyde erfreuen
als seine Gemahlin / welche
ichtbar bin / lasset mir Gott
Basser herzubringen. Naha
Freuden an / und erzogen es
jahren geschicht es / daß die
ger wird / und einen Sohn
r eigener Sohn erwächset/
ndling und angenommener
prung zuvor hat / und also
Verstande / darbey sich ein
e Sohn / will mehr Recht
er Jüngere. Dieses wollen
Gemahlin nicht zugeben / son
dern